



# 1932

## 55. Vereinsjahr



1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. Januar 1932

# Frasdorf-Hochrißgebiet

**Das bayerische Skiparadies**

Nur einige Kilometer von Rosenheim entfernt, mit der Bahn bequem mittels durchgehender Sportszüge München—Ros.—Frasdorf zu erreichen, ebenso besteht eine angenehme Omnibus-Verbindung. Skikurse für Anfänger durch amtl. geprüften Skilehrer 5 Tage Dauer, einschl. bester Verpflegung u. Unter-

Nähere Auskunft durch die Gasthöfe:

**Bahnhof-Restoration** Bes. Eug. Kunsler

**Gasthaus Hochriß** Besitzer B. Mayrl

**Gasthof Niederauer**

09. Januar 1932

## Schneberichte

**Wendelsteinhaus:** 30 Zentimeter Neuschnee.

Es schneit weiter. Skifähre gut. 7 Grad Kälte.

**Oberaudorf-Brünstein:** 15 Zentimeter Neuschnee auf 30 Zentimeter Altschnee, Temperatur um 0 Grad. Es schneit. Ski- und Rodelbahn noch fahrbar.

**Brünstein:** 35 Zentimeter Schneehöhe, leichter Firn.

**Alschau bei Brien:** Es schneit. 20 Zentimeter Neuschnee. Temperaturen um Null.

**Rohlgруб:** Es schneit. 10 Zentimeter Neu- auf 10 Zentimeter Altschnee.

13. Januar 1932



**Alpenvereins-Sektion**  
— Rosenheim —

Donnerstag, 14. Januar  
abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

# VORTRAG

des Herrn Haberlander, (Traunstein)  
über das Thema:

**„Felsfahrten im Dachstein“**  
mit Lichtbildern

Hiezu werden die Mitglieder samt ihren Angehörigen, sowie Gäste geziemend eingeladen.

**Der Ausschuß.**

11. Januar 1932

Vortrag im Alpenverein. Der am Donnerstag, 14. Januar im Flötzingersaal (Kaiserstraße) stattfindende Vortrag ist besonders den Freunden reiner Felsklettern gewidmet. Herr Haberlander von der Nachbarschaft Traunstein wird unter dem Titel „Felsfahrten im Dachstein“ von seinen Erlebnissen in der Dachstein-Südwand, an der Mitterspitze, an der berühmten „Bischofsmütze“ und anderen Felsgebilden jenes Gebirgsstocks berichten. Etwa 50 großenteils selbst aufgenommene Lichtbilder werden dabei vorgeführt. Beginn abends um 8 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde der Sektion sind hiezu herzlich eingeladen.

15. Januar 1932

### Vortrag im Alpenverein.

Vor einem zahlreichen Publikum sprach gestern innerhalb eines Vortragsabends der Sektion Rosenheim der bekannte Traunsteiner Alpinist Haberlander über „Felsfahrten im Dachstein“. In mehr als einstündigen, teils sehr humorvollen Ausführungen schilderte der junge Bergsteiger die Gefahren und Schwierigkeiten der Dachsteinaruppe, wie sie bei einer Felsfahrt sich einstellen. Haberlander hatte seinerzeit mit mehreren Bergfreunden eine Reihe von Gipseln absolviert, die dem aufmerksamen Zuhörer im Bilde gezeigt wurden. Wenn man sich in die oft äußerst schwierige Lage der Bergsteiger versetzt, wie sie mit einer Hand am Felsen hängen und mit der anderen einen neuen Halt suchen, wie die Beine nachschieben und die

Arbeit der Hände ein wenig entlasten wollen, dann weiß man erst, was das Wort „Felsfahrt“ bedeuten kann. Diese junge Chiemgauer Bergsteigerschar bezwang trotz der Unbilden der Witterung die Südwand des Dachsteins, von welcher wenige Tage vorher ein halbes Duzend Wiener Bergsteiger abgestürzt war und zum Teil den Bergtod gefunden hatte. Blutige Kleiderflecken und Teile von Rucksäcken waren noch zu sehen, als die Gruppe die Stelle passierte. Daß dieser Anblick nicht gerade ermutigend war, glaubte man dem Vortragenden sehr gerne. Weiter erzählte Herr Haberlander im Plauderton von Bergfahrten auf die Große und Kleine Bischofsmütze, auf das Großwand und den Däumling. In bilderreicher Sprache schilderte der Redner die Schönheiten der Hochgebirge. Eine Anzahl Lichtbilder gewährte einen kleinen Einblick in die grandiose Bergwelt. Der Vortrag fand reichen Beifall. Diesen kleidete der Sektionsvorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwiker, in herzliche Worte des Dankes. Der nächste Vortrag findet am 28. Januar statt.

27. Januar 1932

25. Januar 1932

D.-Oest.



**Alpenvereins-Sektion**  
— Rosenheim —

**Donnerstag, 28. Januar**  
abds. 8 Uhr im Flötzinger-  
saal (Kaiserstraße 5) **Lichtbilder-**  
**VORTRAG**

von Herrn **Staatsanwalt Dr. Pfeifer**  
(München). Thema:  
**Im Lande Segantinis (Oberengadin)**

Hiezu werden die Mitglieder samt ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen.

**Der Ausschuß.**

**Vortrag im Alpenverein.**

Wie bereits in der letzten Versammlung mitgeteilt wurde, findet der nächste Vortragsabend am kommenden Donnerstag, den 28. d. M., statt. Herr Staatsanwalt Dr. Pfeifer-München, der ja der hiesigen Vortragsgemeinde kein Fremder mehr ist, wird wieder eine Auswahl aus seinen bekannt prächtigen Lichtbildern vorführen. Auch der Titel hierzu: „Im Lande Segantinis“ (Oberengadin) ist vielversprechend und so darf der Alpenverein wohl mit einem vollen Saal rechnen. An alle Freunde und Mitglieder der Sektion ergeht hiermit herzliche Einladung. Beginn 8 Uhr. Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5.

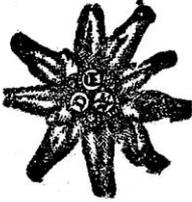
29. Januar 1932

**Alpenvereinsvortrag.**

Die Vorträge der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins erfreuen sich stets eines sehr guten Besuches. Auch gestern wieder konnte der 1. Vorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwiker einen vollbesetzten Saal begrüßen. Den Vortrag hielt der in Rosenheim nicht mehr unbekannt Redner, Herr Staatsanwalt Dr. Pfeifer-München, der sich über das Thema „Im Lande Segantinis“ — Oberengadin — verbreitete. In vollendeter Sprache schilderte der Vortragende die überwältigende Bergwelt Oberengadins, die Heimat des berühmten Malers Segantini. Herrliche Aufnahmen von Gebirgsseen mit den gigantischen Drei- und Viertausendern der Oberengadiner Bergwelt als Hintergrund zogen an der Leinwand vorüber, während der Vortragende mit seinen Worten die Anwesenden restlos für diese wunderschöne Natur gewann. Von den mächtigen Gipfeln seien nur genannt Biz Bernina, Biz Palü usw., die ihre himmelstürmenden Spitzen dem Menschen entgegensehen. Nicht vergessen sei hier das, was Staatsanwalt Dr. Pfeifer über den Maler Segantini, sein Leben und seine Werke, sagte. Einige der gelungensten Bilder aus der Hand Segantinis zeigte der Redner auf der Leinwand. Reich an Eindrücken, hochbefriedigt vom dem Gesehenen und Gehörten statteten die Anwesenden dem Vortragenden herzlichen Beifall ab, den der Vorsitzende in Worte des Dankes kleidete.

17. Februar 1932

D.-Oest.



## Alpenvereins-Sektion

— Rosenheim —

Donnerstag, 18. Februar  
abds. 8 Uhr im Flötzinger-  
saal (Kaiserstraße 5)

# VORTRAG

des Herrn Franz Schmid-München:

## „Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand“

(mit Lichtbildern).

Hiezu lädt die Sektionsmitglieder nebst ihren An-  
gehörigen, sowie Gäste höflichst ein.

Der Ausschuß.

19. Februar 1932

**Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand.**  
(Vortrag im Alpenverein.)

Wohl noch nie war ein Vortrag der Sektion Rosenheim des Deutsch-österreichischen Alpenvereins trotz des stets großen Interesses so zahlreich besucht, wie der gestrige, in dem der Münchener Franz Schmid die im Sommer des vergangenen Jahres durchgeführte erfolgreiche Besteigung der bis dorthin unbezwungenen Matterhorn-Nordwand, die er zusammen mit seinem Bruder Toni vollführte, schilderte. Franz Schmid erzählt mit lebendiger Kraft von den Gefahren dieser ungeheuer schwierigen Bergfahrt, nicht ohne dabei auch dem Humor seine Rechte zu lassen. Das ganze Unternehmen der Brüder — über die Erstbesteigung der Nordwand haben wir seinerzeit ausführlich berichtet — hört sich an wie aus einem Märchen, einem modernen und vor allem wahren Märchen. Was Franz Schmid gestern den Rosenheimern erzählte, sprach von ernstem Wollen, war erfüllt von Mut, Energie und Ausdauer. 34 Stunden angestrengtester Arbeit waren notwendig, um die schwindelnde Höhe der Nordwand zu erklimmen. Schnee und Eis machten den Weg der Brüder Schmid immer gefährlicher, die Nacht im Schlaf-sack ist nicht gerade erquickend. Ausgerüstet mit Pickeln, Seilen usw. und wenigem Vorrat, so stürmen die beiden die Nordwand, die vor ihnen keines Menschen Fuß betreten hatte. In der Nacht zum 31. Juli beginnen sie ihr gefährreiches Werk. Am 1. August nachmittags 2 Uhr vollenden sie es glücklich, während man unten im Tal, in Zermatt, bereits daran glaubt, die beiden Brüder seien nicht mehr unter den Lebenden. Um so größer ist der Jubel, als sie wohlbehalten und gesund, nachdem sie zwei Tage und Nächte auf der Solvay-Hütte ausgeschlafen hatten, zu Tal zurückkehrten. Neben der nervenanspannenden Kletterarbeit haben die beiden Brüder auch noch photographiert, um allen Bergfreunden im Lichtbilde den Kampf gegen einen Bergriesen zu zeigen. Der Vortrag fand außerordentlichen Beifall, den der Vorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwiger, in Worte des herzlichen Dankes kleidete.

15. Februar 1932

## Die Matterhorn-Bezwiner

Franz Schmid spricht im Alpenverein.

Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand ist eine Tour, die im vergangenen Sommer das größte Aufsehen in Bergsteigerkreisen erregt hat. Seitdem wurde im Radio, in der Tages- und Fachpresse und in zahlreichen Sektionen über diese erstklassige alpine Leistung der beiden Münchener Brüder Schmid berichtet. Am kommenden Donnerstag, den 18. Februar wird Herr Franz Schmid am Vortragspult unserer Sektion stehen und von seinem Kampf mit dem Matterhorn erzählen. Dabei wird er etwa 70 Lichtbilder vorführen. Für die Hochtouristen unter uns bedarf es keiner weiteren Empfehlung: Das Thema spricht für sich. Aber auch an jene Mitglieder und Freunde der Sektion, die von einer „Wiederholung der Tour“ weit entfernt sind, ergeht hiemit herzliche Einladung zu diesem Abend. Beginn 8 Uhr im Flötzinger Saal, Kaiserstraße 5.

09. März 1932



D.-Oest.  
**Alpenvereins-Sektion**  
— Rosenheim —  
Donnerstag, 10. März  
abds. 8 Uhr im Flötzinger-  
saal (Kaiserstraße 5)

# VORTRAG

des Herrn Otto Huber:  
**„Sportflieger über  
den Alpen“**  
(mit Lichtbildern).

Hiezu lädt die Sektionsmitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste höflichst ein.  
**Der Ausschuß.**

07. März 1932

**Otto Huber spricht im Alpenverein.**

Der letzte Vortrag vor Ostern findet am Donnerstag, den 10. März statt. Wie beim Matterhornvortrag dürfte auch diesmal wieder ein volles Haus zu verzeichnen sein. Spricht doch unser allbekannter Rosenheimer Jungflieger, Herr Otto Huber über das Thema: „Sportflieger über die Alpen“. Er will dabei über 100 Bilder, hauptsächlich aus unserer engsten heimatischen Bergwelt, vorführen, also Gegenden zeigen, die uns allen wohl vertraut, aber von „Standpunkten“ aus aufgenommen sind, die dem gewöhnlichen Sterblichen vorerst noch unzugänglich bleiben. Wir dürfen auf diese Darbietungen jedenfalls recht gespannt sein. — Alle Freunde und Mitglieder der Sektion nebst ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen. Beginn 8 Uhr im Flötzinger-Saal (Kaiserstraße 5).

11. März 1932

**Sportflieger über den Alpen.**

Den gestrigen Vortrag im Alpenverein leitete in Verbindung der beiden Vorsitzenden des Vereins Herr Deeg mit der Begrüßung der wieder außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörer ein. Dann übergab er Herrn Otto Huber, der durch seine interessanten Veröffentlichungen im „Rosenheimer Anzeiger“ den meisten Rosenheimern ja schon bekannt ist, das Wort. Dieser ging von der ausichtsreichen Bekannmachung aus, die ihm sein Mathematikprofessor eröffnete, daß solche Nieten, wie er und sein Freund Karle, niemals Flugzeugführer werden könnten. Ein berühmter Mathematikus sei allerdings aus ihm nicht geworden, aber ein bißchen fliegen habe er gelernt. Raum ein anderer Sport, so fuhr der Redner fort, stehe dem Berg- und alpinen Sport näher als das Fliegen. Beide streben nach dem Gipfel. Was der eine in mühevoller Kleinarbeit erreiche, erlebige bei dem anderen die Maschine in einigen Minuten. Nachdem Herr Huber einige der gebräuchlichsten Flugzeugtypen gezeigt, setzen wir uns mit ihm in das 20-PS.-Klemm-Kleinflugzeug und gondeln von Schleißheim über die Türme der Frauenkirche nach Rosenheim, nach München der schönsten Stadt Europas. Von Rosenheim aus wurden die ersten Versuche zur alpinen Segelfliegerei unternommen. In edler Sportbegeisterung haben die Brüder Konrad und Seiffert ihr motorloses Flugzeug auf die Hänge des Samerbergs geschleppt, um dann hinauszugehen in den wolkenlosen Aether. Sie haben damit wertvolle Pionierarbeit geleistet. Wir schauen aber mit Otto Huber weiter und müssen leider bemerken, wie einer seiner Freunde die Gemeindeväter tätlich angreift. Deutsche Eichen sind aber kräftig und der verwegene Versuch scheiterte buchstäblich. Dann gehts nach Alpbau und Brien, wo man sich ehrlich freut über den starken „Zugflug“, den der Briener Flugplatz zu verzeichnen hat. Dort lernen wir auch den Erbauer unseres „Luftschiffes“ persönlich kennen. Jetzt aber rasch mit Vollgas ins Gebirge. Schon pendeln wir über die Reithaler und Ehrwald auf die Zugspitze, wo wir niedersinken, um ein wenig der Brotzeit, der

wichtigsten Beschäftigung eines geregelten Menschenlebens, zu obliegen. Da wir noch ziemlich viel Zeit haben, fliegen wir zwischen den Bergen und Spitzzen, den Plateaus und den Tälern umher. Jetzt sind wir losgelöst von der Welt. Fliegen, fliegen, möchten am liebsten in die Sonne hineinfliegen. Derartige Sentimentalitäten läßt unser Führer aber nicht aufkommen. Er findet es viel wichtiger, uns auf die Kennen am Eissee aufmerksam zu machen, wo sich ein gewisser Ernst Udet mit einem „unbekannten“ Autorennfahrer von Morgen abplagt. Flieger sind doch gefühllos! Zu lange können wir uns aber auch hier nicht aufhalten, Wendelstein, Heuberg, Hochries, Kuffstein und Wasserburg wollen noch gesehen sein. Einige Aufschlüsse gibt uns Herr Huber nebenbei. Mit dem Flugzeug kann man so nah an den Felsen heran, daß man mit Erfolg damit Verschollene und Verunglückte gesucht hat. Man hat auch bereits erfolgreich mit dem Flugzeug Lebensmittel und als eines der wichtigsten davon, Bierfasseln auf, d. h. über die Unterfunthäuser geschafft, wo man sie an einem Fallschirm herunterfallen ließ. Jetzt pendeln wir noch über der silbrig glänzenden Isar entlang nach Bengries. Es fängt bereits zu dunkeln an, als wir unsere „Schaukel“ in die Stallung zurückfahren. Nun erzählt uns Herr Huber begeistert von den herrlichen Passagierflügen der Lusthansa. Man sollte sich es wirklich nicht reuen lassen, so bald als möglich einmal mitzufliegen. Nachdem er noch von seinem denkwürdigen Zeppelinflug geplaudert hat, schließt Herr Huber mit einem hoffnungstollen Ausblick für die Fliegerei, die besonders durch das Kleinflugzeug gefördert würde.

Herr Deeg kleidet den stürmischen Beifall in herzliche Worte des Dankes und sprach die Hoffnung aus, den jungen, sympathischen Flieger bald wieder im Alpenverein begrüßen zu dürfen. Außerdem spricht er Herrn Römersperger den Dank aus, der sich zu jedem Vortragsabend als Vorführer der Lichtbilder zur Verfügung stelle. Auf die am 22. März stattfindende Goethefeier, wobei Herr Oberstudienrat Dr. Hofmiller die Rede halten wird, wies er noch besonders hin. hl.



Goethetag am Brünsteinhaus  
Margarete Külbel

23. März 1932

# „Goethe und die Leibesübungen“

## Goethe-Feier in Rosenheim

Pflicht gegen Goethe! Ein kleiner Kreis, ein literarischer Zirkel war es, der gestern abend der Einladung Rosenheimer Vereine (Turnverein 1860, Alpenvereinssektion, Deutscher Sprachverein, Verein für das Deutschtum im Ausland, Verein für Literatur und Bühnenkunst, Bezirks-Lehrerverein und Musikverein) zu einer Goethe-Feier anlässlich des 100. Todestages des Olympiers gefolgt war. Und doch bot diese schlichte Feier so viel des Wertvollen, vermittelte so lebendige Eindrücke, daß man die geistige Befruchtung, die von ihr ausging, weitesten Volkstreffen gegönnt hätte.

Gewerbeoberlehrer Hoch, der Träger dieses Feier-Gedankens, leitete mit kurzen Begrüßungsworten, die sich vor allem an den Ehrenvorsitzenden 1. Bürgermeister Dr. Knorr, den Redner des Abends, Oberstudienrat Dr. Hofmiller und die übrigen Mitwirkenden richteten, die Feier ein. Eine kleine Delikatesserie war schon zu Beginn die Egmont-Ouverture des Künstlerquartetts Stahl, das im weiteren Verlaufe des Abends noch ein Mozart-Adagio und schließlich das Allegretto aus der 11. Symphonie von Haydn blühsauber und in edler Manier spielte. Man sollte sich dieses prächtigen Quartetts bei Rosenheimer Veranstaltungen des öfteren erinnern. Von starker Eindringlichkeit war außerdem noch das Klavier solo (Seidl, ein Mitglied dieses Quartetts) aus der „Götterdämmerung“ von Wagner, mit musikalischem Temperament und individueller Herausarbeitung des Siegfried-Motivs gespielt. Goethesche Lyrik rezitierte Dr. Brantl-Prien. Die mit feinem Verständnis erfolgte Auswahl der Dichtungen sowie das starke seelische Erfassen lohnte herzlicher Beifall. Die musikalischen Genüsse des fein abgestimmten Abends bereicherte das Lehrer-Doppelquartett (Dirigent Hauptlehrer Grau) mit dem stilvollen, dynamisch gut abgestimmten Vortrag — betont sei besonders auch das vorzügliche Stimm-Material! — von „Wanderers Nachtlied“, „König von Thule“, „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ und dem unsterblichen „Heidenröslein“. Der begeisterte Beifall forderte noch ein entzündendes „Lied“ als Dreingabe.

Zu einem Erlebnis wurde der Vortrag Oberstudienrats Dr. Hofmiller. War schon das Thema „Goethe und die Leibesübungen“ (im

Sinblick auf den Hauptveranstalter des Abends, den Turnverein 1860) ein außergewöhnliches, so mußte umsomehr noch die famose Art des Ausschöpfens und der Behandlung durch den Redner zum freudigen Mitgehen zwingen. Aus der Fülle eines umfassenden, mit meisterlicher Souveränität des freien Wortes gebotenen Wissens, formte sich das Bild des menschlichen Goethe als Begründers und begeisterten Anhängers der Freiluftbewegung. Goethes gigantisches literarisches Lebenswerk umfaßt 163 Bände! Und doch! „Was er gelebt hat, ist schöner, als was er geschrieben!“ Sein Leben war getragen von einigen ganz großen und einfachen Motiven. Uebrigens kein Gebiet, auf dem er nicht gearbeitet, sich betätigt hätte. Darum auch „Goethe und die Leibesübungen!“ Auch hier war er bahnbrechend. Sein sportliches Leben füllte er mit Fechten, Reiten, Wandern, Schlittschuhlaufen aus. Hat Klopfflod das Schlittschuhlaufen in Deutschland eingeführt, so hat Goethe die heutige Form des Eislaufes geschaffen und populär gemacht. Das durch den 30 jährigen Krieg in Vergessenheit geratene Freibaden nimmt er als erster wieder auf. Er ist auch der erste, der die Berge besteigt. Und all seine sportliche Betätigung bringt er nach Weimar; die umliegenden Fürstenthümer übernehmen sie begeistert. Nachdem Goethe von seinem Fürsten ein hübsches Gartenhaus zum Geschenk erhalten hat, schläft er als begeisterter Freiluftmensch nachts im Freien. Er ist es auch, der als erster die Pracht der winterlichen Bergwelt, das köstliche Gefühl des Sonnenbades auf bestrahlten Schneegipfeln entdeckt. Während damals immer von den Schreden der Alpen und namentlich der winterlichen Alpen gesprochen wird, erkannt er die überwältigende Schönheit der Berge, wird zum ersten Winterhochtourist. Später einmal reitet er drei Wochen durch Sizilien, treibt den Sport des Bogenschützen. Würde Goethe heute leben, wäre er bestimmt Ski- und Faltbootfahrer. Das Wesentliche aber: der Sinn, den er in die Sache hineinlegt: noch feierlicher die Natur erleben zu können.

Der mit faszinierender Eleganz gehaltene Vortrag fand stürmischen Beifall, den am Schlusse des Abends Gewerbeoberlehrer Hoch in anerkennenden Worten für die Persönlichkeit Dr. Hofmüllers kleidete.

—g.

29. März 1932

# Noch einmal: Himalaja!

Eine neue deutsche Expedition — Teilnehmer auch aus Rosenheim, Ruffstein und Trostberg

Bergsteigerzähigkeit ist es gelungen, trotz der Nöte der Zeit, trotz aller Schwierigkeiten, die sich im Inland wie im Ausland einem derartigen Unternehmen entgegenstellen, einen Haufen Männer und ein Häuflein Geld aufzutreiben, mit denen man das von Paul Bauer und Prof. Dyhrenfurth im Himalaja begonnene bergsteigerische Erschließungswerk fortsetzen kann.

Neuerdings hat sich der junge Münchener Ingenieur Willy Merkl, der vor zwei Jahren im Kaukasus in allerhöchster Fahrten seine vielseitige alpine Erfahrung erproben konnte, ein neues Ziel gesteckt. Ein doppeltes: den ersten Achttausender zu erobern und die Gruppe des

## Nanga Parbat

zu erschließen und ihren Hauptgipfel zu ersteigen. Von den 12 Achttausendern unserer Erde ist noch keiner besiegt. Wohl drangen am Mt. Everest die Engländer bis in die Höhe von 8600 Metern vor, von den Großbergen selbst ist aber noch keiner bezwungen. Gut 7700 Meter ragt der höchste Gipfel auf (der von Symthe 1931 eroberte Kame), den Menschen bisher betraten. Am Everest, am Kangchendzönga, am K 2 — den drei höchsten unserer Erde — wurden sie bisher immer abgeschlagen.

Der Nanga Parbat ist der westlichste Großberg des Himalaja. Aus Kaschmir, von Srinagar her, gelangt man in etwa zehntägigem Anmarsch auf der vielbegangenen Militär- und Karawanenstraße über Gilgit nach Norden ohne besondere Schwierigkeiten an den Fuß des Berges. 8120 Meter hoch ragt sein Gipfel, nordwärts in fürchtbaren Abstürzen zum Indus abbrechend, in die Luft. Mancher Bergsteiger, der wie Conway, Bissler u. a. an seinem Fuß vorbei weiter in den Kara Korum zog, hat vor Astor sein vergletschertes Haupt, Mittel- und Höchtpunkt eines ziemlich isolierten, gipfelreichen Bergmassivs, vom Tale aus leuchten gesehen. Aber nur einer hat bisher ernstlich, bitterernst sogar um ihn geworben: A. F. Mummery, den man als den besten englischen Bergsteiger zwischen der „klassischen“ Frühzeit und der modernen Epoche nennt. Er glaubte des unvorbenen Berges schon sicher zu sein — die Lager waren an die 6000-Meter-Zone vorgeschoben —, da kehrte er von einem letzten Erkundungsgang, den er, nur von zwei Gurkhas begleitet, gegen den seitlich angrenzenden Diamaraipak hin unternahm, nicht mehr zurück. Ob die Drei unter eine Lawine geraten waren an jenem 24. August 1895, oder ob ein Einbruch in eine Spalte ihnen das Leben kostete, ist nie mit Sicherheit festgestellt worden. Seine und seiner Begleiter Leichen fand man nie.

Unbetreten blieben seither der Nanga Parbat und die weiten Gletscherflächen und hängenden Eisfelder seiner Flanken. Und nun ziehen Deutsche aus, um seine Geheimnisse zu ergründen. Sie gehen als Eroberer und Erschließer. Eine Auswahl bester deutscher Bergsteiger, hier zu kommender Bergkameradschaft mit Amerikanern und Engländern verbunden, werden mit allem Einsatz um den „ersten Achttausender“ ringen.

Eine deutsch-amerikanische Spende hat die Expedition ermöglicht.

Aus dem „Snowfunds“ des D. u. De. Alpen-

vereins kam ein wertvoller Zuschuß, eine Reihe von Sektionen, die Tagespresse usw. rundeten mit eigenen Mitteln die Summe. Man wird sparen müssen, wird nach alter Bergsteigerart selbst mit Rucksäcke und Gepäc schleppen und muß die Zahl der einheimischen Helfer auf das Notwendigste beschränken. Die geplante Mitnahme einer Gruppe von Wissenschaftlern (Geograph, Geologe, Physiiker) zerschlug sich, da die wissenschaftlichen Stellen ihre Mittel für dringende, näherliegende Aufgaben brauchen.

Es sind junge, bewährte Bergsteiger, die Merkl begleiten: Der Trostberger Ingenieur Fritz Bestold, Merkl's langjähriger Tourenkamerad; der junge Münchener cand. ing. Herbert Kunigk, erprobt im Eis und Granit der Westalpen; Dr. Fr. Feher, Marinemat in Wilhelmshafen, ein guter Kenner außereuropäischer Länder; Fritz Wiekner-Dresden (derzeit Neunort), der zusammen mit Felix Simon-Leipzig, der ebenfalls in den Himalaja zieht, einige berühmte Erstlingsfahrten hinter sich hat; und endlich der junge Tiroler Peter Aschenbrenner aus Ruffstein, ein durch bergvertrauter Draufgänger besten Rufes. Als Arzt schließt sich der Rosenheimer Dr. Hugo Hammerger der Expedition an, der nebenbei höhenphysiologische und sportärztliche Untersuchungen anstellen wird. Von den Ausländern ist E. Rand Herron der bekannteste Name, ein amerik. Student aus Neunort, dem trotz seiner Jugend Kaukasus, der marokkanische Atlas und die „klassischen“ und „problematischen“ Westalpen gut bekannt sind. Eine Reihe stolzer Erfolge zeichnet den beneidenswerten Weg dieser Bergfanatiker. Weiter kommt übers große Wasser eine Dame mit, Miß Knowlton, die als Zeltmutter zu wirken gedenkt und sonst in erster Linie als Landschaftsmalerin künstlerischen Ehrgeiz hat. Vom Himalaja-Klub endlich, dem berühmten anglo-indischen Bergsteigerklub, der Merkl wie seinen Vorgängern Bauer und Dyhrenfurth in jeder Hinsicht an die Hand geht, werden sich zwei himalajaerfahrene Bergsteiger der Expedition anschließen und durch ihre Landes- und Sprachkenntnis ganz besonders wertvolle Hilfe vermitteln.

## Die Vorarbeiten sind abgeschlossen!

Schon werden Kisten genagelt und die Säcke verpackt, die als Fracht vorausgehen. Am 24. April geben sich die neun Mann mit ihrer Dame Stelldichem und am 26. geht es von Genua aus nach Bombay. Drei Wochen später hofft man am Fuß des Berges zu stehen; ein berühmter herrlicher Weg, eine mehrtägige Gondelfahrt über die lotosbedeckten Seen von Sringar hinweg eröffnet den Anmarsch.

Ein paar Monate stehen zur Verfügung. Die braucht man auch zur Akklimatization und zum langsam Heranschieben der Höhen- und Eislager an den ersehnten Gipfel. Der ist aber nicht das einzige Ziel: Eine stattliche Reihe unbekannter, unerstickener Sech- und Siebentaufender umgibt den Westriesen des Himalaja. Ihnen wird die Nebenarbeit gelten.

25. April 1932

### Himalaja-Expedition durchfährt Rosenheim

Von München kommend wird nun die Himalaja-Expedition morgen nacht mit dem Schnellzug, der um 12.03 Uhr in Rosenheim eintrifft, unsere Stadt passieren. In denselben Zug wird auch der Rosenheimer Teilnehmer der Expedition, Herr pr. Arzt Dr. Hugo Hamburger, aufsteigen, um die Reise nach Genua anzutreten, wo sich die aus Deutschen und Amerikanern zusammengesetzte Expedition einschiffet. Nach mehrwöchiger Seereise wird ein indischer Hafen angesteuert. Von dort aus müssen noch 2300 Kilometer Bahnfahrt in das Innere Indiens zurückgelegt werden. Dann beginnt eine mehrtägige Wanderung bis an den Fuß des Himalaja-Gebirges. Für die Expedition ist eine Dauer von 6 Monaten vorgesehen.

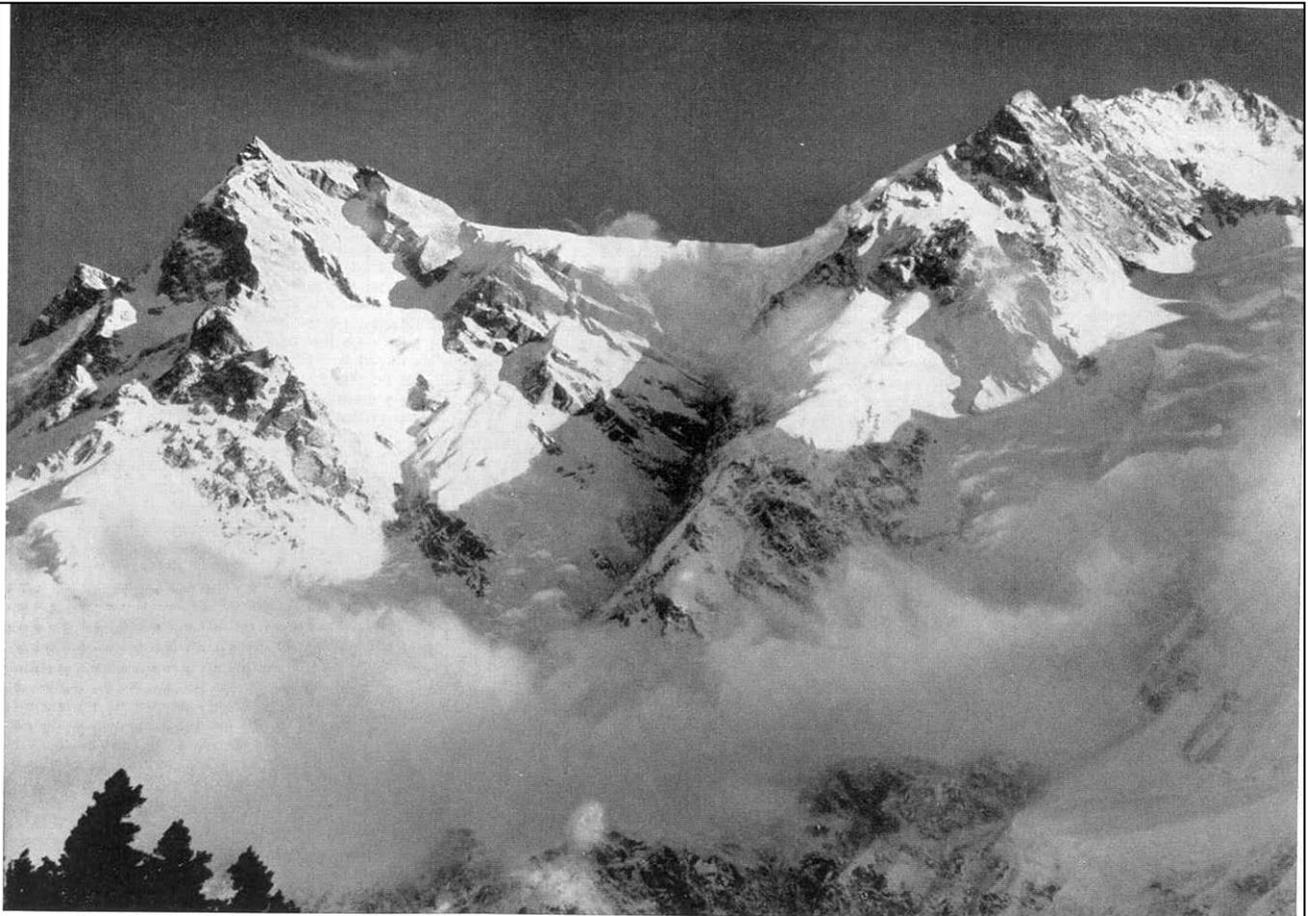
Den Teilnehmern der Expedition ist die journalistische Auswertung ihrer Reiseerfahrungen untersagt. Das Allein-Abdruckrecht hat für Deutschland der Ullstein-Verlag und für Amerika die Associated Press angekauft. Mit diesen Summen wird die Expedition zum Teil finanziert.

Unsere besten Wünsche begleiten unseren mutigen Rosenheimer Teilnehmer. Wir wünschen Herrn Dr. Hamburger eine glückliche Heimkehr von diesem kühnen Unternehmen, über dessen Strapazen sich der Nichtalpinist kaum ein Bild machen kann.

27. April 1932

### Abreise der Himalaja-Expedition.

Die deutsche Himalaja-Expedition ist gestern um 11.10 Uhr mit dem Nachtschnellzug von München über den Brenner nach Genua abgereist. Es waren sieben Mitglieder unter Führung von Jng. Merkl, unter ihnen der Amerikaner Herron und die „Zeltmutter“ Miss Knowlton. In Rosenheim stieg Herr Dr. Hamburger und in Ruffstein gesellten sich noch zwei weitere Mitglieder der Expedition zu der Reisegesellschaft, deren Hauptgepäck bereits unterwegs ist. Es befinden sich darunter Ausrüstungsgegenstände vom Münchener Sporthaus Schuster und der Firma Klepper in Rosenheim. Zur Verabschiedung hatte sich eine Reihe von alpinen Freunden, unter ihnen der Leiter der letzten deutschen Himalaja-Expedition, Notar Bauer, Dr. med. Alwein und Herr Pirchner, eingefunden. Auch die Rosenheimer Sportsfreunde geleiteten Herrn Dr. Hamburger zum Zuge und verabschiedeten sich von ihm mit den herzlichsten Glückwünschen auf ein glückhaftes Gelingen der Expedition.



Gipfelplateau des Nanga Parbat, links Ost-, rechts Nordgipfel

04. Mai 1932

## Die Himalaya-Expedition



Vor einigen Tagen ist bekanntlich die Münchener Himalaya-Expedition, der sich in Rosenheim Herr Dr. Hugo Hamburger anschloß, aufgebrochen. Obige geographische Darstellung vermittelt einen Ueberblick über das Gebiet, in dem diese Expedition tätig sein wird.

## Der Kampf um den Gipfel

### Die Bergsteiger-Erfolge im Jahre 1931

(Von unserem Sportberichterfasser.)

Die bergsteigerischen Erfolge waren besonders 1931 groß. Keinen Gipfel und kaum mehr eine Wand gibt es, die nicht bezwungen wurden. Besonders hervorzuheben haben sich die Bayern, die alle „Konkurrenten“ aus dem Felde schlugen. Zuerst waren es die bekannten Steirer Fertl und Dobiasch, die am 15. Mai die Nordwand des Biz Palu bezwangen, und im August die Westwand des Monte Cervasco (Bernina-Gruppe) überwandern. In 24 Stunden führten Fred Schneider und Baumann den Aufstieg und die Abfahrt mit Stern zum 4560 Meter hohen Monte Rosa im Kanton Wallis (Schweiz) durch. In den Berchtesgadener Alpen machten Haug und Dahmann aus Ramsau in 6½ Stunden die 1400 Meter hohe direkte Ostwand des Hochfalkers. Fr. Bechtold und P. Mührli aus Trostberg mit den Traunsteinern S. Huber und L. Vogner erklimmen die zur Eisfalle am Königssee herabziehende Kante des dritten Watzmannkandes. In 13¼ Stunden aufregender Kletterarbeit wurde diese fürchterliche Kante bestiegen, eine Tat, die keines Kommentares bedarf.

#### Franz und Toni Schmid.

Es war im Juli, als zwei Radfahrer von München aus, schwerbepackt, alpenwärts pedaltten. Braungebrannte, raffe, energiegeladene, muskulöse Bur-schen. Sie pedaltten und waren froh ob der herrlichen Natur, freuten sich über den Sonnenschein und ließen Regen Regen sein. Dann piffen sie eines, oder langen ein frisches Bergsteigerlied — glückliche Menschen. Ich brauche sie nicht mehr vorzustellen, Franz und Toni Schmid. Ich brauche auch keinem mehr sagen, daß sie keine Zufallsbergsteiger, sondern von Jugend auf geübte Alpinisten sind. Am Fuß der fürchterlichen Matterhorn-Nordwand haben sie ihr Zeltlager aufgeschlagen. Von hier aus beginnt die Arbeit. Mutiges Draufgängertum vereinigt sich mit zähem ausdauerndem Schaffen zum guten Gelingen. In 32 Stunden unvergleichlicher Eis- und Felsarbeit bezwangen die beiden die Wand, ständig von Eis- und Stein Schlag bedroht. Dieser Sieg machte sie weltberühmt. Anderen vielleicht ebenso tüchtigen und mutigen Bergsteigern war dieser Sieg nicht beschieden und mußten ihren Unternehmungsgelbst mit dem Leben bezahlen. Es fehlt ihnen dazu das, was die beiden Münchener Taufensalza in reichlichem Maße besaßen — Glück. Bereits am 9. Juli gelang den beiden Brüdern die Erstbesteigung der direkten Nordwand der 2662

Meter hohen Grubenkarlspitze, dem schwierigsten Problem des Karwendels. Franz Schmid, die „Klettertatake“ und sein Gefährte Hans Ertl, vollbrachten mit der Ersteigung der unmittelbaren Nordwand des Ortlers eine neue alpine Großtat. Viele Unternehmungen waren Vorbereitungen genug zum „Haupt-Cup“, der Erst-Besteigung der Nordwand des Matherhorns.

Am 28. Juni bestiegen Brandtner und Leitner aus Berchtesgaden mit Wehringer und Seide aus Traunstein die steile in das Fuschertal in der Großglocknergruppe herabschauende Nordwand des Sinabeleds und am Tage darauf die 600 Meter hohe Eissrinne der Nordwand in der hohen Riffel. Den erstklassigen Wiener Bergsteigern S. Peterka und Fr. Prosch gelang am gleichen Tage in der benachbarten Venedigergruppe der Nordsteiler der Dreiherrnspitze. Auf die Nordwände hatte man es heuer abgesehen. Die Münchener Hannes Schneider und Singer bezwangen die Nordwand des Biz Bernina. Die Nordwand einer der schönsten Nadeln von Chamoni, der Aiguille des Grandes Charmoz, wurde von einem der besten Bergsteiger, unserer Zeit, Dr. W. Welzenbach und W. Mierel, der sich durch eine Kaukasus-Expedition einen Namen machte, bezwungen. Unter bedeutend glücklicheren Umständen als die Münchener, die mit den schwierigsten Wetterverhältnissen zu kämpfen hatten, machten die Wand einige Tage später die Traunsteiner Kröner und Sedmeier, die die Wand in circa 7 Stunden bei herrlichem Wetter durchstiegen und einen idealen Aufstieg zum Gipfel direkt durch eine der Pallavacini-Rinne am Großglockner ähnelnde Eissrinne fanden.

In den Westalpen schaut noch unbefiegt eine steile, eisige Wand in das Mer de Glace. Eis- und Steinlawinen donnern über sie zu Tal. Die Nordwand des Grandes Trossas in der Montblancgruppe. Mancher kam, sah — und kehrte vor dieser fürchterlichen Wand wieder kleinmütig um. Sie wird den Brennpunkt der Eroberer in der nächsten Zeit bilden und leider noch manches Opfer verlangen. Zwei Münchener Bergsteiger, Hans Brehm und Leo Rittler, haben ihren Wagemut mit dem Leben bezahlt. Die Traunsteiner Kröner und Sedmeier, sowie Ertl und Franz Schmid mußten infolge Schlechtwettereinfallens für dieses Jahr das Rennen aufgeben. Wer wird Sieger? Das ist die Frage, die vielleicht der Sommer 1932, oder irgend ein anderer der kommenden Jahre klären wird.

27. Juni 1932

# Sturm auf den Nanga Parbat

## Eine weitere Etappe der deutschen Himalaja-Expedition

Wir erfahren vom weiteren Vordringen der deutschen Himalaja-Expedition, der bekanntlich Dr. Hugo Hamburger von Rosenheim angehört, folgende interessante Einzelheiten:

Die deutsche Unternehmung rückt in diesen Tagen dem westlichen Himalajafelsen, dem Nanga Parbat auf den über 8000 Meter hohen Leib. Nachdem man sich am 26. April in Genua eingeschifft hatte, landete man am 9. Mai in Bombay, aufs beste vom dortigen deutschen Konsul empfangen, aufgenommen und eingeladen. Drei interessante Tage waren der Anfang der indischen Erlebnisse. Am 14. Mai war die letzte Bahnstation Jamnu erreicht. Ungünstige Berichte über die schlechten Straßenverhältnisse der üblichen Kaschmirroute von Rhawalpindi aus hatten die andere Wahl für tunlich erscheinen lassen. Jamnu ist eine eigenartige, fast kaum von Europäern bewohnte Stadt. Eine vom Maharadscha von Kaschmir unterhaltene Straße führt von hier nach Norden. Sie war die erste große Ueberraschung: tadellos gepflegt, so daß man in Autos die 320 Kilometer bis Srinagar gut und leicht in zwei Tagen zurücklegen konnte. Die Schönheit dieser unbekanntenen Autostraße soll auch die herrlichsten Alpenstraßen übertreffen. Vom letzten Paß des langen Weges bot sich ein fabelhafter Blick auf das frische grüne herrliche Kaschmirbecken, das eine nicht zählbare Fülle meist unerstiegener Berge im weiten Rund umrahmt.

Von Srinagar, der Hauptstadt des Landes aus, wo man in phantastischen Hausbooten auf dem See wohnend, die endgültige Einreisegenehmigung abwartete, erstiegen die tatendurstigen Bergsteiger einige nahe Gipfel und sahen von hier aus auch zum erstenmal in weiter Ferne, an 260 Kilometer entfernt, wie eine unglaubliche Vision ihr Ziel — den Nanga Parbat.

Dem ging es nun in hochinteressanter Reise näher, erst in langer Bootfahrt über die großen Seen, dann in riesiger Karawane, in der über 100 Pferde und lange Kullikolonnen das große Gepäck schleppten, dem 3660 Meter hohen Tragbalpaß zu, der, noch verschneit, am 24. Mai überschritten wurde. Größere Anstrengungen bot die anschließende Ueberwindung des noch als gänzlich unpasseierbar bezeichneten Burdzillpasses (4200

Meter), in dessen brüchigem, tiefem Schnee Träger und Pferde so versanken, daß man sie ausschaufeln mußte. Die Kaschmirträger erwiesen sich als gänzlich unbrauchbar, faul, anspruchsvoll und auffällig. Dank des außerordentlichen Entgegenkommens aller Behörden, der Militärstellen und vor allem des Himalajaclubs, von dem sich mehrere Herren der Expedition angeschlossen haben, fand man jede Unterstützung und vor allem neue Träger in den zuverlässigeren Astorleuten und insbesondere in Hunzakulis (aus dem Karakorum), die für die hochalpinen Regionen ausersehen sind.

Unbeschreiblich muß der erste Anblick auf den in fleckenlosem Weiß in unnahbarer Majestät aufragenden Nanga Parbat, dessen sichtbare Südseite zunächst alle bergsteigerischen Eroberungshoffnungen verstummen ließ, gewesen sein. Aber Ing. Willi Merkl, der Leiter der deutschen Expedition will ja „seinen“ Ahttausender von der Nordseite angehen, während Mummery seinerzeit erst den Berg von Süden her belagerte und beim Auskundschaften der Nordmöglichkeiten zugrunde ging.

Am letzten Mai erreichte man glücklich Astor, den am Fuß des Berges gelegenen Hauptplatz, einen der wichtigen Stützpunkte der nach Norden (und Chinesisch-Turkestan) führenden „Militär“- und Handelsstraße. Drei Tage später war auch die Nachhut mit dem ganzen Gepäck eingerückt. Auch der Münchner Kunigk war nach einem Ruhranfall wieder auf dem Damm.

Nun sind die Bergsteiger von Dojan aus bereits ins eigentliche Nanga-Parbatgebiet vorgestoßen, wo man im Raktottal unweit des gleichnamigen Gletschers das Hauptlager aufschlagen wird. Am 15. Juni etwa sollte dieses bezugsbereit sein. Die Witterungsverhältnisse sind gut, die Schneelage wohl etwas größer als in den anderen Jahren. Mit großen Erwartungen, gehoben durch den glatten bisherigen Verlauf der Unternehmung, wird man in eben diesen Tagen zu den ersten Erkundungsvorstößen und dann zum eigentlichen Angriff ansetzen. Merkl hat eine Post- und Nachschubstaffel eingesetzt, sodaß man damit rechnen kann, in nicht allzu ferner Zeit zu hören, ob der „erste Ahttausender“ die jungen deutschen Bergsteiger an sich heranläßt oder — ob er vielleicht ihnen gar schon gehört.

18. August 1932

## Ein Gruß von der Simalaja-Expedition

Herr Dr. Hamburger, der Expeditionsarzt, erzählt in einem Schreiben an die Kameraden des Ski-Clubs Rosenheim Interessantes von der Expedition. Der Brief wurde uns lebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt:

„Lager V am westl. Raktotpeaf 6 400 Meter.  
15. Juli 1932.

Liebe Klubkameraden! Endlich komme ich dazu, Ihnen allen herzliche Grüße aus dem schönen Simalaja zu senden. Bis jetzt ist es unserer Expedition gut ergangen. Der Angriff auf den 8 160 Meter hohen Nanga Parbat ist in vollem Gang. Gestern gelang es Peter Aschenbrenner und dem Expeditionsarzt, den mittleren Raktotpeaf 6 360 Meter von Lager IV aus zu ersteigen. Das Wetter ist bisher fast immer schön gewesen und die Zusammenarbeit der einzelnen Teilnehmer ist eine vorzügliche. Die englische Regierung unterstützt uns in großem und gastfreundschaftlichem Ausmaß, gab uns einen Transportoffizier mit. Aber auch dies konnte die Träger- und Transportschwierigkeiten nur in geringem Maße bessern. Wir müssen besonders jetzt in den Hochregionen sehr viel schleppen; z. B. heute von Lager IV nach Lager V sind 600 Meter Aufstieg ca. 40 Pfund, Dauer 6 Stunden. Dazu ist die Ernährung sehr eintönig. Das Bauchfett schwindet also! Aber es gibt auch wieder schöne und geruhsame Tage, allerdings sind sie selten. Wir freuen uns alle, die alten, sieggewohnten deutschen Farben auf dem Gipfel des ersten erstiegenen 8000er dieser Welt flattern zu sehen, aber fast noch mehr freuen wir uns auf die Heimat. Dort ist es doch am schönsten. Und die ganze Zauberpracht Indiens gebe ich gerne für einen Herbstabend am Samerberg oder für einen Badenaachmittag an einem unserer schönen Seen.

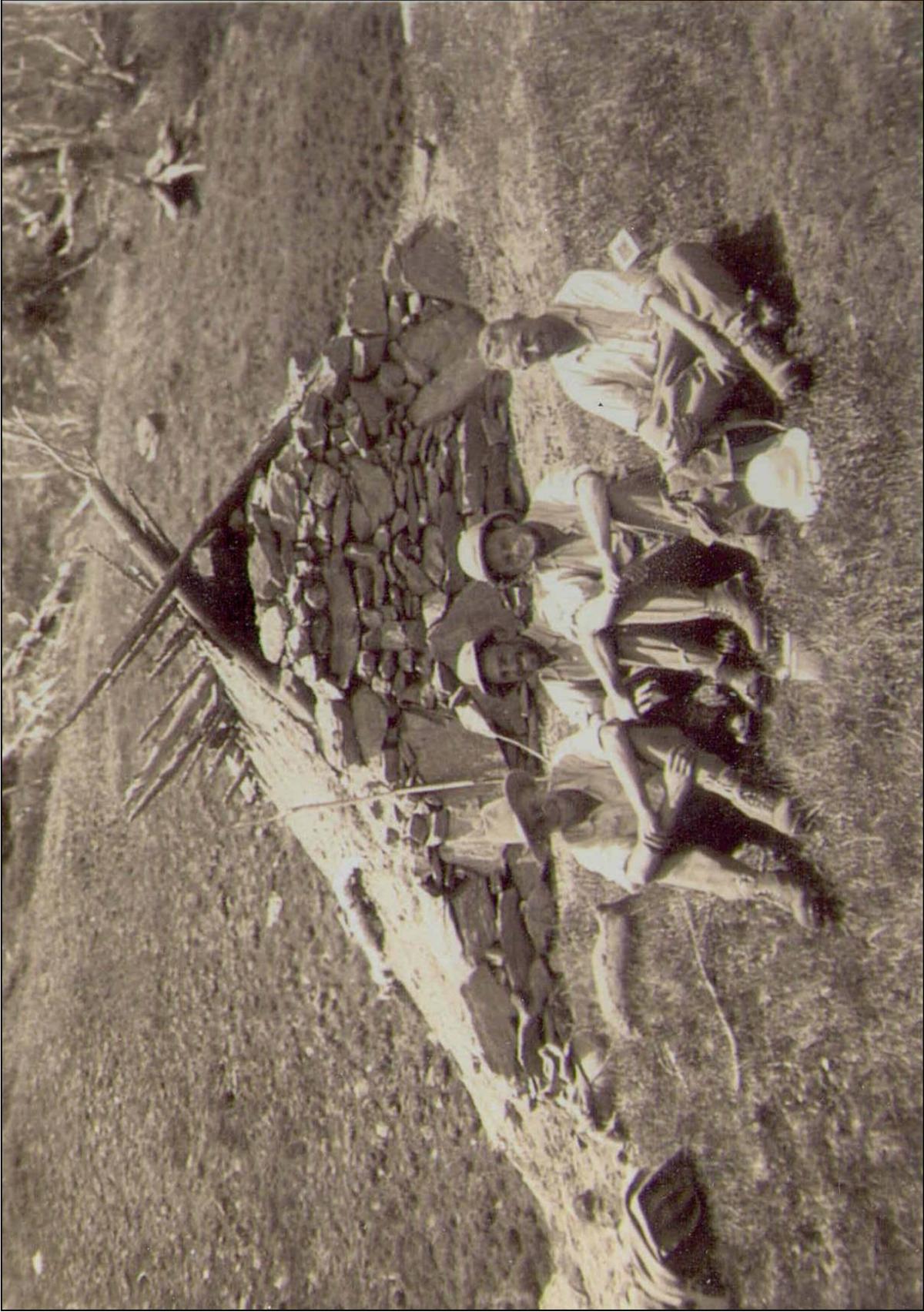
Nicht zu vergessen, daß dort überall gute, altbayerische Wirtshäuser stehen, wo es Schweinsbraten mit gemischtem Salat und Bier gibt. Hier kann man im Hauptlager dreimal täglich Hammelfleisch und in den Hochlagen andauernd Konserven haben. Also freuen wir uns auf die Heimat und einen schönen Pulverschnee.

Schi-Heil

Ihr Dr. Hamburger.“



Willy Merkl und Dr. Hugo Hamberger im Oberen Buldar Lager bei der Zahnbehandlung eines Einheimischen  
(Foto aus dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger)



NANGA PARBAT Märchenwiese 1932  
Herbert Kunigk, Peter Aschenbrenner, Dr. Hugo Hamberger, Willy Merkl  
(Foto aus dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger)

03. Oktober 1932

# Als Arzt bei der Himalaja-Expedition

Aus dem Tagebuch Dr. Hambergers-Rosenheim

Am Samstag nachmittag kehrte Dr. Hamberger, der als Expeditionsarzt den Angriff auf den Nanga Parbat mitmachte, nach Rosenheim zurück.

Welch ungeheueren Ansprüche an den Expeditionsarzt gestellt wurden, geht daraus hervor daß Herr Dr. Hamberger nicht nur für die Gesundheit der Expeditionsteilnehmer verantwortlich war, sondern auch noch die Eingeborenen der durchreisten Gebiete behandeln mußte, da sich ja weit und breit kein Arzt in diesen Gegenden befindet.

Wenn irgendwo Raft gemacht wurde, dann kamen von nah und fern die Eingeborenen zum Lager. Die einen hatten Zahnschmerzen, die anderen furchtbare Wunden am Körper, die schon seit Wochen offen und schmutzig, ohne daß sie geheilt werden konnten. Man kann und will die Leute nicht abweisen, sie sind furchtbar arm und außerdem braucht man sie immer wieder, bekommt man doch nur bei ihnen die notwendigen Nahrungsmittel, wie man auch sonst in jeder Hinsicht auf sie angewiesen ist. In diesen Gebieten der Armut, Krankheit und Not gab es für den Expeditionsarzt viele und schwere Arbeit.

Der Aufstieg ins Himalajagebiet ging, abgesehen von einem Fall, ohne Krankheit vor sich. Nur der teilnehmende Kunigt erkrankte an der Ruhr, die jedoch bald geheilt wurde. Erst in der 7000er-Region wurde es anders. Nach dem erfolgreichen Angriff auf die Rakit-Spitze durch Aschenbrenner und Kunigt holte sich Kunigt eine Blinddarmentzündung. Eine Operation in dieser Höhe war selbstverständlich unmöglich, denn bei einer Narkose wäre der Patient erfroren. Kunigt, ein kerniger, unglaublich zäher und fröhlicher Bursche, wurde in den Schlaffad gesteckt und acht Tage lang mit Diät, Wärme und Opium behandelt. Die Blinddarmentzündung beruhigte sich anscheinend. Als aber nochmals ein Rückschlag eintrat, mußte Kunigt ins Hauptlager auf 3800 Meter zurücktransportiert werden. Das war mit unabsehbaren Schwierigkeiten verbunden. Seine große Zähigkeit und seine an und für sich starke Gesundheit ließen Kunigt verhältnismäßig wohl im Hauptlager ankommen. Dieser Kunigt ist überhaupt ein unglaublicher Kerl. Wenn eine schwierige Stelle kam und er zusehen mußte, wie hart man sich mit einem kranken Mann tat, sprang er plötzlich auf und überwand die Schwierigkeit mit eigener Kraft, trotzdem er furchtbare Leibschmerzen verspürte. Beim Expeditionsarzt fand er damit natürlich keine Anerkennung.

Im Hauptlager in Gilgit — in dem Winkel Chinesisch-Turkestan und Sowjetrußland — waren die Verhältnisse für eine Operation einigermaßen günstiger. Sie ging dann auch erfolgreich vonstatten.

In Gilgit Arbeit über Arbeit! Indische Großgrundbesitzer, Eingeborene, sowjetrußische Soldaten und Flüchtlinge aus Sowjetrußland bestürmten den Arzt. Kam an eines Tages zwei russische Flüchtlinge bei der größten Kälte barfuß. Der eine mit langer, der andere mit kurzer Hose und als einzige Bekleidung des Oberkörpers jeder die Hälfte eines Badeanzuges. Dabei sprachen diese beiden gebildeten Männer fließend russisch, deutsch und französisch. Was die Leute von den Verhältnissen in Sowjetrußland erzählten, ist geradezu schauerhaft.

Welch unbegrenztes Vertrauen die Kulis in den Arzt setzten, geht aus folgender Geschichte hervor. Als man wieder ins Buldar-Tal zurückgekehrt war, wurde einem Kuli durch einen Stein der Unterschenkel abgequetscht, so abgeschlagen, daß der untere Teil des Flußes einige Meter entfernt vom Unfallsort aufgefunden wurde. Aber die Kulis wußten sich zu helfen. Für was war denn der deutsche Arzt da! Man packte den Unglücklichen und den abgeschlagenen Fuß und brachte sie beide zu Dr. Hamberger:

„Sab,“ bat man ihn, „Fuß wieder hinhängen!“

Das ging natürlich nicht, aber der Oberschenkel wurde abgenommen und nach einigen Wochen stelzte der Kuli mit einem selbstgebauten Holzfuß daher.

Daß ein Expeditionsarzt außer der Chirurgie und der inneren Medizin auch die Zahnheilverpflege beherrschen muß, finden die Eingeborenen als selbstverständlich. Wenn das Lager aufgeschlagen wurde, kamen sie herbei mit verbundenen Baden und schmerzgefüllten Gesichtern. Einer wußte vor Schmerz nicht mehr wo aus und ein. Da erfand Dr. Hamberger ein sicher und unglaublich schnell wirkendes Beruhigungsmittel. Er zog eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche, zeigte sie dem Eingeborenen und ruhig und brav war er, rührte sich nicht mehr und ließ sich die beiden kranken Zähne mit einem wonniglichen Vergnügen herausreißen. Als ihm Dr. Hamberger die Zigaretten alle 10 auf einmal gab, machte er einen Freuden sprung und machte das Angebot, ihm noch mehr Zähne herauszureißen.

Diese Leute haben zwar keine Zeitung und keinen Rundfunk, aber trotzdem sprachen sich solch ungewöhnliche Dinge rasch umher. Am gleichen Tage erschien Dr. Hambergers Diener:

„Sab, Zahnweh haben sehr viele, warten draußen!“

Als er jedoch einen nach dem anderen vornahm, mußte er zu seiner Ueberraschung feststellen, das keinem etwas fehlte, sie wollten sich nur Zähne reißen lassen, um Zigaretten zu erhalten. Sie konnten es nicht fassen, daß ihnen der Arzt Zigaretten auch ohne Zahnreißer gab . . .

Die deutschen Ärzte erfreuen sich in Indien höchsten Ansehens. Kommt ein deutscher Arzt in ein indisches Hotel, dann muß er nicht nur den Hoteldirektor untersuchen, sondern auch alle irgendwie maßgeblichen Inassen. Man kommt aus der Arbeit nicht heraus. Ist man mit dem einen fertig, warten zehn andere auf die Behandlung.

Dr. Hamburger nahm auch Gelegenheit, sich über die Krankenhäuser und Operationsverhältnisse in den größeren Städten zu orientieren. Interessant war hier nur die Behandlung der Tropenkrankheiten, die für einen deutschen Arzt sehr viel Neues bot. Erfreulich ist das

freundliche Entgegenkommen der englischen Ärzte. Man wird als bevorzugter Gast behandelt und gerne durch Operationsäle, Sprechzimmer, Schlafäle usw. geführt.

\*

Die Bezwingung des Himalaja ist möglich! Das ist Dr. Hamburgers feste Ueberzeugung. Der Nanga-Parbat wird sicherlich in der nächsten Zeit bezwungen. Wenn es dieser Expedition noch nicht gelungen, dann vielleicht der nächsten.

„Wertvolle Pionierarbeit dazu haben wir geleistet, das ganze, bisher noch unbekanntes Gebiet ist jetzt erforscht, der Weg liegt klar. Der Mensch wird über die Elemente siegen, er wird auch den höchsten der Berge bezwingen, trotz Schneestürme und der fast unerträglichen Kälte. Die physische Kraft besitzt er und der starke Wille dazu ist vorhanden . . .“

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

13. April 1932

15. April 1932

D.-Oest.



**Alpenvereins-Sektion**  
— Rosenheim —  
Donnerstag, 14. April,  
abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

**VORTRAG**  
des Herrn Generalmajor v. Lerch (Wien)  
„Hochalpine Leistungen der  
Verteidiger Tirols“  
(mit Lichtbildern).  
Die Sektionsmitglieder samt ihren Angehörigen sowie Gäste lädt hiezu höflich ein  
**Der Ausschuß.**

### Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols.

Vortragsabende der D.-Oest. Alpenvereinssektion Rosenheim vermitteln dank der sorgfältigen Auswahl nicht nur der Referate, sondern auch der Referenten stets starke Eindrücke, bieten Positives und sind ein wertvoller Dienst, den die Sektionsleitung allen ihren Mitgliedern erweist. Etwas ganz Besonderes bot nun der gestrige Abend, an dem Generalmajor von Lerch (Wien) über die hochalpinen Leistungen der Verteidiger Tirols sprach. War es eigentlich ein Vortrag? War es nicht eher die grandiose Rekonstruktion einer heldenhaften Zeit, ein Epos der Treue, des Mutes und der Vaterlandsliebe? Dieser Mann sprach mit der ganzen inneren Ergriffenheit desjenigen, der an leitender Stelle dieses gigantische Ringen

um die Gipfel, Zinnen und Gletscher Tirols mitgemacht hat. Als Generalstabsoffizier war der Vortragende schon vor dem Kriege in Innsbruck stationiert und mit der Ausarbeitung eines Verteidigungsplanes Tirols beschäftigt. Nie jedoch hatte man im Herbst an jenen Treubruch Italiens gedacht, der dann im Frühjahr 1915 das Land Tirol unbewaffnet, aller wehrfähigen Männer entblößt vorfand. Da rief man in letzter Not die Tiroler Standschützen auf: Greise und junge halberwachsene Burschen, Großväter und ihre Enkel lauerten nun hinter den Felsenriffen der Tiroler Berge und wehrten heldenmütig die ungeheure Uebermacht der „Kahlmacher“ ab. Auch das Bayerische Alpenkorps nahm ruhmreichen Anteil an der Verteidigung Tirols. Dem Redner stand ein wertvolles Bildmaterial zur Verfügung, um sein Heldenlied packend zu veranschaulichen. Als er dann mit heißen Worten für Südtirol bat, um ein Gedenken an jenes ungl. dlich: „Land!“ da unten in deutschen Landen warb, um jenes Südtirol, dessen Bewohner nach Tausenden mit dem Tod in den Tiroler Bergen die deutsche Treue befundet hatten, da dankte minutenlang, stürmischer Beifall Generalmajor v. Lerch, der den Rosenheimer Sektionsmitgliedern einige Stunden innerer Erhebung geschenkt hatte. Den Abend beschloß Prof. Gallwiker mit den herzlichsten Worten des Dankes.

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. April 1932

D.-Oest.



## Alpenvereins-Sektion

— Rosenheim —

**Donnerstag, 28. April,**  
abds. 8 Uhr im Flötzinger-  
saal (Kaiserstraße 5)

# VORTRAG

des Herrn Zollamtmann Nieberl (Kufstein):  
**„Aus der Kaiserlichen Hof-  
burg und anderes“.**

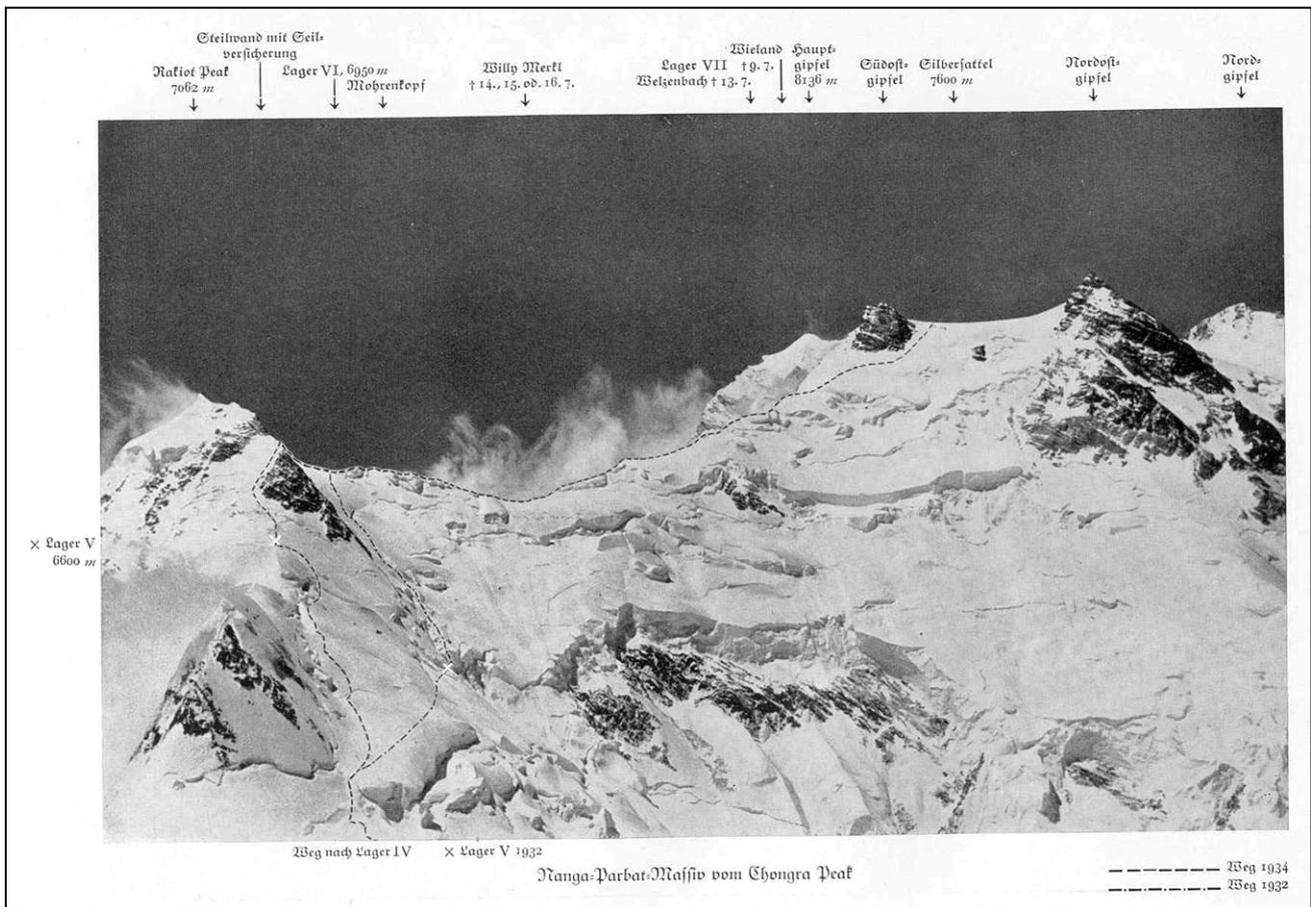
Die Mitglieder der Sektion samt ihren An-  
gehörigen werden hiezu herzlich eingelad.  
Gäste willkommen. **Der Ausschuf.**

28. April 1932

**Vortrag im Alpenverein.** Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Zollamtmanns Nieberl wird hienit noch einmal hingewiesen. Näheres siehe Inserat in der Dienstagnummer.

01. Mai 1932

**Die Hochrißhütte geschlossen.** Die Bewirtschaftung der Sektionshütte auf der Hochriß ist nunmehr vom Bächter Ludwig Pämmer eingestellt worden. Künftighin ist die Hütte nur noch mit dem A.V. Schlüssel zugänglich.



31. Mai 1932

# 50 Jahre Wendelsteinhaus

## Das erste Touristenhaus in den bayerischen Alpen

Am 29. Mai 1882 — also vor 50 Jahren — erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des Wendelsteinhauses, des ersten Touristenhauses in den bayerischen Alpen, nachdem im Jahre vorher eine Anzahl zielbewusster Männer aus München, Rosenheim, Miesbach, Abtling usw. einen Verein gegründet hatten, der sich zur Aufgabe setzte, ein Wendelsteinhaus zu errichten. Die Grundsteinlegung ging unter Beteiligung einer großen Menschenmenge vor sich. Die kirchliche Benediction des Grundsteins vollzog H. S. Kooperator Aloß. Der erste Vorstand des Vereins, Kaufmann Böhm aus München, wies in seiner Festrede darauf hin, daß ein Haus erbaut werden solle, das Gemeinnützigkeit aller Naturfreunde werden möge. Dr. Max-Rosenheim (jetzt in Brannenburg) brachte das Hoch auf König Ludwig II. aus. Bei schönstem Wetter verlief die Feier höchst stimmungsvoll.

In diesem festlichen Tag schrieb Setzerzeit der „Rosenheimer Anzeiger“: „Rosenheim, 30. Mai (Die Grundsteinlegung zum Wendelsteinhaus) am sog. Angerl, 15 Minuten unter der Spitze des Wendelsteins, fand gestern mittags halb 12 Uhr bei prachtvollstem Pfingstwetter unter Anwesenheit einer zahlreichen Menschenmasse, Städter wie Landvolk, statt. Wir können für heute diese erhebende Feier, die durch keinen Mißton getrübt wurde, nur in kurzen Worten erwähnen und behalten uns vor, in unserer nächsten Nummer über die hierbei gehaltenen Reden, über die kirchliche Benediction, sowie über den ganzen Verlauf des Festes ausführlich zu berichten. Erwähnt sei nur noch, daß Schreiber dieses, als er am Festtage um 7 Uhr morgens auf der Spitze des Wendelsteins angekommen war und seinen Namen in das in der Kapelle aufliegende Fremdenbuch eintragen wollte, bereits vor ihm 150 Personen eingeschrieben fand. Nachmittags 2 Uhr zählte man in diesem Fremdenbuch, wie in der am Fest- Angerl aufgelegten Touristenliste gegen vierhundert Personen. Für Restauration (Bier, Würste, Brod) war für die vielen Besucher, wie sie an einem Tage gewiß noch nie am Wen-

delstein waren, während der Mittagsstunden bestens gesorgt und wurde auch hierdurch die ohnehin schon fröhliche Stimmung nur noch mehr gehoben. Die Feier war eine äußerst gelungene und übertraf die kühnsten Erwartungen, was wiederum ein Beweis dafür ist, daß der Wendelstein dieses Unterkunftshauses wohl bedarf und daß durch dasselbe der Besuch nur noch mehr sich steigern und für die ganze Umgebung nutzbringend werden kann.“

In weiteren Nummern des „Rosenheimer Anzeiger“ war das zu errichtende Wendelsteinhaus sowie die Feier vom 29. Mai genau beschrieben. Darnach sollte es 9 Meter breit, 10 Meter lang und zweistöckig aus Stein erbaut werden. An seiner südlichen Frontbreite befindet sich eine gedeckte Aussichts-Veranda. Außer den Gelassen, die dem Wirte zu Gebote stehen, wird es ein kleines und ein großes Gastzimmer enthalten und einen großen Schlafraum für etwa 25 Personen, so daß 40—45 Personen Unterkunft finden können. An Speisen und Getränken wird es nicht mangeln. Die Preise für Lebensmittel und Nachtquartier werden verhältnismäßig billig angelegt werden. Das Bewußtsein, in solcher Höhe (etwa 1725 Meter) ein gastliches Dach zu finden, wird manchen auf den Wendelstein locken.

Das Wendelsteinhaus ist das erste derartige Unternehmen im oberbayerischen Gebirge, das in dieser Beziehung bisher weit hinter den übrigen frequentierten Teilen der Alpen zurückstand. Nun soll der Wendelstein den Reigen der oberbayerischen Berge eröffnen.

Wie oben erwähnt, hat die Benediction des Grundsteines der Stadtpfarr-Kooperator Andr Aloß von der Pfarrei St. Peter in München anstelle des erkrankten Bayrischzeller Pfarrherrn vorgenommen. Die in München gefertigte Urkunde aus Pergament wurde von Herrn Kleber, dem damaligen Lehrer an der Kunstgewerbeschule München, in den Grundstein gelegt.

Interessant ist noch die Tatsache, daß anläßlich der feierlichen Grundsteinlegung kräftige Burschen 500 Liter „guten Stoff“ auf den Wendelstein trugen.

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Juni 1932



**Das Brünsteinhaus auf dem Brünstein bei Oberaudorf**

18. Juni 1932



**Der Samerberg mit Blick auf die Hochrieß**

19. Juli 1932

## 58. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Nürnberg, 17. Juli. Nach einer am Samstag vorausgegangenen Begrüßungsfeier trat am Sonntag vormittag im Opernhaus die 58. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zusammen. Die Tagung ist außer vom Hauptauschuß von 291 Delegierten mit 1384 Stimmberechtigungen besucht. Die Veranstaltung genehmigte ohne Debatte den Jahresbericht. Der Kassenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1 208 706 M. abschließt und ein Vermögen von 950 336 M. ausweist, wurde durch Entlastung erledigt.

Das Hauptauschußmitglied Sporkassendirektor Forcher-Meyer-Innsbruck, teilte mit, daß von den Sektionen Gesuche um Beihilfen für bestehende und neue Hütten in Höhe von 361 857 Mark für Wasserleitungen und Lichtanlagen um 42 768 und für Wege um 34 184 M., insgesamt um 438 793 M. eingekaufen seien. Verfügbar seien aber nur 135 000 M. Der Hauptauschuß habe alle von 84 Sektionen eingereichten Gesuche eingehend geprüft und schlage vor, die von 41 namentlich angeführten Sektionen mit insgesamt 125 000 M. zu genehmigen und den Rest von 10 000 M. dem Hauptauschuß zur Verteilung zu überlassen.

Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Weiter wurde beschlossen, die reichsdeutschen Jahresbeiträge von 5 auf 4,20 Mark herabzusetzen und den Preis der „Zeitschrift“ von 4 auf 3,50 M. zu ermäßigen. Oesterreichische und Münchener Anträge auf Beseitigung des Obligatoriums des Bezugs der periodisch erscheinenden „Vereinsmitteilungen“ wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein Münchener Antrag, der sich gegen das Entstehen neuer alpinen Gruppen an Sektionsorten wendet, ohne daß sie sich organisieren. Ein Antrag der in den Bergsteigergruppen vereinigten Sektionen, der auf Einstellung des Baues neuer Hütten und Wege abzielt, wurde abgelehnt.

In der Nachmittagsitzung wurde der Voranschlag, der durch die vormittags beschlossene Beitragsermäßigung abgeändert werden mußte, beraten und mit 910 000 M. in Einnahmen und Ausgaben einstimmig angenommen. Als Vorort für die nächste fünfjährige Verwaltungsperiode wurde Stuttgart gewählt. Als 1. Vorsitzender des Hauptauschusses wurde Universitätsprofessor Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck gewählt, der bat, ihm die endgültige Entscheidung über die Annahme der Wahl auf einen etwas späteren Zeitpunkt zu überlassen.

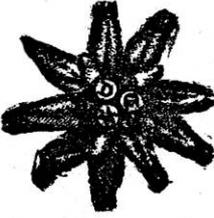
Ein Antrag der Sektion Oberland, durch den das erste Risiko bei Elementarereignissen, die Hütten treffen, dem Fürsorgefonds des Vereins überbürdet werden soll, wurde mit kleiner Mehrheit angenommen. Anträge der Sektion Austria und Genossen auf Förderung des Jugendwanderns durch den Alpenverein wurde angenommen.

In einer Resolution, die von Hamburg angeregt wurde und die Annahme fand, wird der Hauptauschuß beauftragt, mit den zuständigen Regierungen in Fühlung zu treten, damit beim Bau von Talsperren und Kraftwerken auf den Naturschutz möglichst Rücksicht genommen werde. Eine weitere Entschließung verurteilt mit Entrüstung den groben Unfug des Bergwettlaufs.

Bei den Ergänzungswahlen in den Hauptauschuß wurden gewählt Dr. Truxa-Wien, Dr. P. Cannelta-Köln, v. Mattern-Berlin, W. Müller-Reih-Königsberg, Dipl.-Ing. Ph. Neunter-Essen, Dr. R. Hauptner-Berlin, Generaldirektor Borisch-Stettin und aus dem Kreise der Jugend Dr. R. Wien-Berlin und Professor R. Schwarzenberger-Wien.

Als Ort der Hauptversammlung 1933 wurde Bludenz gewählt, weil dort 1873, also vor sechs Jahrzehnten, die Vereinigung der österreichischen und deutschen Alpenvereine erfolgte.

12. Oktober 1932



**Sektion Rosenheim**  
**D.Oe.A.V.**

Freitag, den 14. Oktober 1932  
abends 8 Uhr im Hotel  
König Otto, 1. Stock

**Sektionsabend**

Alle Mitglieder, deren Angehörige sowie  
Gäste sind herzl. eingeladen.

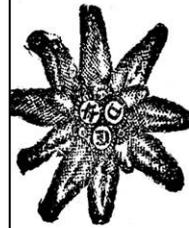
**Der Sektionsausschuß.**

13. Oktober 1932

### Bau einer Unterkunftshütte im Hochriesgebiet

Die Arbeitsfreiwilligengruppe des Kath. Gesellenvereins Rosenheim ist seit 27. September 1932 im Hochries-Gebiet mit dem Bau einer Unterkunftshütte beschäftigt, deren Entwurf von Herrn Zimmermeister Schwind in Rosenheim in äußerst zweckmäßiger Weise erstellt wurde. Siebzehn Arbeitsfreiwillige sind mit Feuereifer daran, noch vor Eintritt der Frostwitterung die Unterkunftshütte unter Dach und Fach zu bringen. Es ist hoch erfreulich, mit welchem Ernst und mit welcher großen Hingabe die jungen Leute ausnahmslos an der Arbeit sind; gilt es doch, dem Vereinsleben einen neuen, zweckmäßigen Stützpunkt zu geben, um die touristischen und skisportlichen Bestrebungen der Vereinsmitglieder zu fördern. Die Arbeiten, denen sich die Arbeitsfreiwilligen zur Zeit zu unterziehen haben, fallen weit aus dem Rahmen der körperlichen Beanspruchungen bei normalen Arbeiten; stellt ja doch der Transport des Baumaterials an die hochgelegene Baustelle äußerst große Anforderungen an die Kräfte der jungen Leute. Es ist doppelte Energie nötig, bei der durch lange Arbeitslosigkeit herabgesunkenen Leistungsfähigkeit den Anforderungen genügen zu können. Ueberraschend ist, wie schnell die jungen Arbeitsfreiwilligen sich an die schweren Arbeiten wieder gewöhnen haben. Gerade die Arbeitsgewöhnung darf als höherer Nutzen bei Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes keineswegs unterschätzt werden.

26. Oktober 1932



### Alpenvereins - Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 27. Okt.  
abends 8 Uhr im  
Flötzing-Saal Kaiserstr. 5

## Vortrag mit Lichtbildern

Herr Heckmair (Bayrischzell) spricht über:

## Schwere Fels- und Eisfahrten!

Eintritt für Nichtmitglieder des Alpenvereins  
30 Pfg.; die Mitglieder werden gebeten, ihre  
Mitgliedskarten mitzubringen. **Der Ausschuß.**

28. Oktober 1932

### Vortrag im Alpenverein.

Die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins nahm gestern abend ihre Winter-Vortragsabende wieder auf. Der 1. Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, hieß den Redner des Abends, Heckmair aus Bayrischzell willkommen, der hierauf in gut einstündiger Rede über schwere Fels- und Eisfahrten sprach. Der Redner berichtete über Kletterfahrten in den Dolomiten, die an Schwierigkeiten nichts mehr zu wünschen übrig ließen und an die physischen Kräfte der beiden Kletterer Heckmair und seinen Freund außerordentliche Anforderungen stellten. Aus den zahlreichen Lichtbildern konnte man sich erst einen Begriff machen, wie gefährvoll viele Stellen den Kletterern waren und wie nahe sie oft am Bergtode standen. Ein weiteres Kapitel des Referates bildete eine Fahrt ins Eis, und zwar ins Gebiet des Mont Blanc, des Weißen Berges, wo Heckmair mit seinem Begleiter aufregende Stunden in Felsen und Riffen verbrachte. Zentimeter für Zentimeter schoben sich die beiden nach oben, während der Eispanzer abbröckelte und erst nach mehrmaliger Probe standhält und ein Vorwärtstommen ermöglicht. Der Sieg wenn jedoch errungen ist und sich die Bergsteiger stumm die zerschundenen Hände drücken, dann ist alle Mühsal und Not vergessen. Der Abend hinterließ bei den zahlreichen Besuchern einen starken Eindruck.

28. Oktober 1932

# 60 Jahre Mitglied des Alpenvereins

Zu Beginn des gestrigen Vortragsabends der Sektion Rosenheim des Deutsch-Österr. Alpenvereins machte der Vorsitzende, Studienprofessor **Gallwiker** folgende Mitteilung:

Unser langjähriges Ehrenmitglied, Herr Dr. **Julius Mayr** in **Brannenburg**, konnte heuer das seltene Jubiläum seiner 60jährigen Zugehörigkeit zum D. u. Ö. Alpenverein begehen. Die Sektion hat ihn aus Dankbarkeit und Anerkennung für seine seltene Treue und seine unvergeßlichen Verdienste zum **Ehrenvorsitzenden** ernannt und ihm ein eisernes Edelweiß verliehen.

Bei einem solch verdienstvollen Leben ist es Pflicht, einen Augenblick innezuhalten und rückschauend das Lebensbild zund reiche Schaffen dieses naturbegeisterten Alpenfreundes zu überblicken. 1855 in **Kotthalmünster** geboren, war er seit 1869 bergsteigerisch tätig und schon 1872 trat er dem Alpenverein bei; seit dem Jahre 1881, also 51 Jahre gehört er der **Sektion Rosenheim** an. Im Alpenverein fand er ein großes und reiches Betätigungsfeld. Schon 1882 in den Ausschuß als Bücherwart gewählt, hatte er großen Anteil an dem glänzenden Verlauf der Hauptversammlung in Rosenheim im Jahre 1886 und an der Festschrift der Sektion „**Rosenheim, Berge und Vorland**“, bei der er die Bergwanderungen im Sektionsgebiet bearbeitete. 1887 erfolgte seine Wahl zum 1. Vorsitzenden und die folgenden 10 Jahre, in denen er an der Spitze der Sektion stand, bedeuten eine Glanzzeit in der Geschichte der Sektion. Denn weitblickend und energisch packte er eine Reihe von Aufgaben an, die die Sektion erst so recht mit ihrem Arbeitsgebiet verbanden. So wurde damals eine großzügige Markierungstätigkeit entfaltet, eine Reihe von Wegen angelegt, vor allem aber das erste **Eigenheim im Brunnsteinhaus** erworben.

Dr. **Julius Mayr** war aber nicht nur ein glänzender Organisator, Bedeutenderes noch leistete er als Redner und Schriftsteller. Die Festschrift des Jahres 1902 anlässlich des 25jährigen Bestehens der Sektion führt bereits 36 Vorträge an. Selbst eine flüchtige Betrachtung der Themen zeigt, daß er damals schon fast alle Teile der Ostalpen durchwandert hatte und daß viele 3000er unter den erstiegenen Gipfeln sind. Aber

neben dem Gipfelstürmer bricht überall der Künstler hervor. Denken Sie nur an die Festschrift der Sektion anlässlich der Hauptversammlung 1924 „**Auf stillen Pfaden**“! Mit welchem Künstlerauge sieht er die Landschaft und wie feinsinnig und formvollendet weiß er ihre Reize zu schildern. Ein solcher Mann konnte die Bedeutung des jungen **Leibl** erkennen und später in seiner glänzenden **Leiblbibliographie** das Lebenswerk dieses ganz Großen, den wir bis zu seinem 1900 erfolgten Tode zu unseren Mitgliedern zählen durften, erschöpfend darstellen.

1897 kam Dr. **Jul. Mayr** als Bezirksarzt nach **Bogen**. Mit **Bedauern** sah ihn die Sektion scheiden. Zum äußeren Ausdruck ihres Dankes beschloß sie, einen Felsensteig vom **Brunnsteinhaus** direkt zum Gipfel zu führen und ihn **Dr. Jul. Mayr-Weg** zu benennen. Vorher schon hatte sich der **Hauptauschuß** seine Mitarbeit gesichert und ihn 1893 zum 1. Male auf 5 Jahre zum Referenten für **Wege- und Hüttenbau** gewählt.

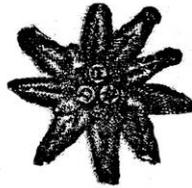
Seit 1902 Ehrenmitglied, stand er von 1906 bis 1912 wieder an der Spitze der Sektion. In diese Zeit fällt der Erwerb des 2. und 3. Anteils auf der **Hochries** und somit der vollständige Erwerb der **Seitenalm**. 1920—22 sehen wir Dr. **Jul. Mayr** wieder im **Verwaltungsauschuß** tätig. Daneben setzte er seine reiche literarische Tätigkeit fort. Ich erinnere nur an seine Abhandlung über die **Tuzer Vorberge**, das **Alpbachtal**, an die **Denkschrift** anlässlich der Gründung des **Verkehrsvereins Rosenheim**, an verschiedene Aufsätze in der Zeitschrift des Alpenvereins und in den Mitteilungen. 1924 hielt er als jugendlicher 70er die **Festrede** bei der Hauptversammlung in Rosenheim. Vor 2 Jahren durfte ihm die Sektion zur **goldenen Hochzeit** gratulieren. Leider aber konnte ihm heuer der schwerste **Schicksalsschlag** nicht erspart bleiben, als ihm seine **Lebensgefährtin** entzogen wurde, mit der ihn mehr als 52 Jahre glücklichster Ehe verbunden hatten.

Möge uns unser Ehrenvorsitzender Dr. **Jul. Mayr** noch manches Jahr erhalten bleiben als seltenes Vorbild der Treue und selbstloser Arbeit für andere. Arbeiten wir in seinem Geiste; dann steht es wohl um **Gesamtverein und Sektion**, dann steht es aber auch gut um unser engeres und weiteres **Waterland**.“

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. November 1932



## Alpenvereins - Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 17. Nov.  
abends 8 Uhr im  
Flötzinger-Saal Kaiserstr. 5

# Vortrag mit Lichtbildern

Herr **Mosl** (Erding) spricht über das Thema :

## „Als deutscher Bergsteiger in Spanien“

(mit über 100 Eigenaufnahmen).

Eintritt für Alpenvereinsmitglieder u. deren Angehörige frei (Ausweis mitbringen), für Nichtmitglieder 30 Pfg. Der Ausschuß.

17. November 1932

## Vorträge

### Vortrag im Alpenverein.

Die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins veranstaltete gestern im Flötzingersaale wieder einen ihrer sehr beliebten Vortragsabende. Der 1. Vorsitzende, Studienprofessor Gallwiker, begrüßte die Anwesenden, besonders den Referenten, Herrn Mosel-München,

der im folgenden über das Thema „Als deutscher Bergsteiger in Spanien“ sprach. Der Redner berichtete über die schwierigen Reisevorbereitungen und die noch schwierigere Finanzierung nach dem schönen Spanien. Endlich konnte er mit seinem Begleiter die bayerische Heimat verlassen und über Frankreich nach Spanien fahren, wo die beiden Deutschen sehr gut aufgenommen wurden. Tief im Gebirgsland trafen sie einen Deutschen, der seit Jahren dort ansässig ist und auch wohl kaum mehr nach seinem Vaterland zurückkehren dürfte. Sie waren hoch erfreut über das Zusammentreffen in einem Landstrich, der selten von Deutschen besucht wird. Das Hauptthema bildeten sodann die mühevollen Kletterfahrten. Interessant, daß bei den Bergen von rund 2600 Meter Höhe nach 1200 Metern bereits die Kahlzone beginnt. Bis zu 1200 Metern befinden sich noch Almen, dann aber ragt nur das kahle Felsgestein empor. Der Redner sprach auch von der Biskajasee, von der „wir unsere Depressionen bekommen“ und dem Atlantik, den er und sein Begleiter nur ein einzigesmal von stolzer Bergeshöhe sahen. Im übrigen liegt immer Dunst und Wolkenkleiter über dem Meere. Mosel plauderte noch anregend über die Verhältnisse in Spanien, wußte die Bevölkerung und ihre Sitten zu schildern, so daß den Anwesenden nicht nur Bergfahrten allein, sondern auch Land und Leute gezeigt wurden. Die Heimfahrt erfolgte über die bekanntesten spanischen Städte San Sebastian, Barcelona nach Frankreich. Marseilles, die berühmte und berühmte französische Hafenstadt, zog vorüber. Eine Anzahl hübscher Berg-, Landschafts- und Städteaufnahmen unterstützten das gesprochene Wort.

19. November 1932

# Um den „Berg des Schreckens“

## Willy Merkl erzählt Interessantes von diesem gigantischen Kampf

In der neuen Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ berichtet der Münchener Bergsteiger Willy Merkl von den übermenschlichen Anstrengungen der deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition und von der schwierigen Besteigung des 8120 Meter hohen Nanga Parbat. Die Expedition setzte sich aus folgenden Teilnehmern zusammen: Peter Wachenbrenner-Kuffstein; Fritz Bechtold-Trostberg; Dr. Hugo Hamburger-Rosenheim (als Expeditionsarzt); Rand Herron-Newyork; Elisabeth Knowlton-Boston (als Berichterstatterin für die englisch sprechende Presse); Herbert Kunigl-München; Willy Merkl-München; Fel. Simon-Leipzig; Fritz Wiehner-Dresden

Aus dem Verlauf der Expedition, über den wir schon ausführlich berichtet haben, bringt Merkl noch u. a. folgende Einzelheiten:

„Mit 110 Pferden beginnen wir unseren Marsch auf der von den Engländern strategisch angelegten wichtigen Verbindungsstraße von Indien nach Chinesisch-Turkestan.

Kurz vor Wtor, dem Endpunkt der Straße, zeigt sich der Gipfel des Nanga Parbat. In erschreckender Steilheit hebt sich die Südwand des Berges 5000 Meter hoch. Sie ist wohl die gewaltigste Steilwand der Erde. Aber es gibt noch eine Nordseite, sie ist das Ziel unseres Anmarsches. In Doian, 312 Kilometer von Srinagar entfernt, ist der Pferdetransport beendet, die Straße wird verlassen und der Anmarsch mit 200 Kulis beginnt.

Auf diesem Marsche schlugen wir das schönste Lager der ganzen Expedition auf, „die Märchenwiese“, ein unbetretenes Paradies oberhalb der Gletscherungen. In den letzten Tagen des

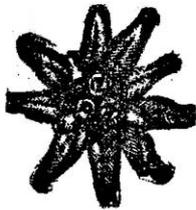
Transportes werden vierzig Trägerausrüstungen gestohlen, vielleicht der folgenschwerste Schlag für die Expedition. Der geplante Aufstieg wird dadurch empfindlich getört, da die aus Srinagar als Ersatz nachgeschickten Ausrüstungsküde zu spät kommen.

Der Angriff auf den Berg beginnt am 30. Juni. In dieser Nacht geht in der Nähe unseres 4600 Meter hoch gelegenen Lagers eine ungeheure Eislawine nieder. Die Zelte werden eingeknickt, die entsetzten Kulis sind kaum zu beruhigen und nicht mehr oben zu halten.

Von Lager 4 ab setzt der eigentliche Kampf um den Berg ein. In dieser Zeit werden der westliche Chongra-Beak (6400 Meter) und der Raktot-Beak (7062 Meter) erstiegen. Der Weg zum Nanga aber ist noch nicht frei. Endlich, am 29. Juli, wird der heiß umstrittene Gipfelgrat erreicht, das Lager 7 in 7000 Meter Höhe errichtet. Von hier aus blicken wir die 5000 Meter der Südwand senkrecht hinab. Nur noch fünf, sechs schöner Tage hätte es bedurft, um über den sanft geneigten breiten Grat den Ostgipfel und von dort aus über flaches Plateau den Hauptgipfel zu erreichen. Aber der Berg wehrt sich mit seiner stärksten Waffe. Schneesturm setzt ein, dauert 20 Tage lang. Um die Vorräte zu schonen, wird der Rückzug auf Lager 4 angeordnet. Die Kulis versagen. Ueber Lager 4 sind nur wenige hinausgekommen, Lager 6 hat nur ein einziger in gesundem Zustand erreicht. Die Reihen der Angreifer sind durch Erfrierungen, durch Zahnerkrankungen, durch eine Blinddarmoperation gelichtet. Das Urlaubsende ruft drei Teilnehmer zurück. Ein Weiterkämpfen wird aussichtslos.

28. November 1932

02. Dezember 1932



## Alpenvereins - Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 1. Dez.  
abends 8 Uhr im  
Flötzinger-Saal Kaiserstr. 5

# Vortrag mit Lichtbildern

Herr Staatsanwalt Dr. Pfeiffer-München spricht über das Thema:

### Aus dem westl. Berner Oberland.

Eintritt für Nichtmitglieder des Alpenvereins 30 Pfg. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Ausweiskarten mitzubringen.

Der Tourenwart bittet um **Ablieferung der Tourenberichte.**

## Ski-Kurs

Der Trockenskikurs beginnt am Dienstag, den 29. Nov. abends 7 Uhr 15 am Turn- und Tennisplatz an der Wittelsbacherstraße. Skiausrüstung mitnehmen! Anmeldung dortselbst (Leitung: Herr Römersperger) oder im Sporthaus Klepper. Gebühren für Nichtmitglieder der Sektion und der Bergsteigerriege des T.V. 1860 RM. 2.—. **Der Ausschuß.**

06. Dezember 1932



## Alpenvereins - Sektion Rosenheim

Ordentliche

## Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 14. Dezember 1932  
abends 8 Uhr, Flötzingerhaus, Kaiserstraße  
**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung für 1932,
3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1933,
4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gemäß Punkt 4 der Tagesordnung wollen bis 12. Dezember beim 1. Vorsitzenden Gallwitzer, Königstraße 13/0, mit Begründung eingereicht werden.

**Der Ausschuß.**

## Vortrag im Alpenverein.

Aus der großen Reihe guter Alpenvereinsvorträge, die die Sektionsmitglieder im Laufe eines Jahres erleben, fällt der gestrige Vortrag besonders heraus. Was gestern Staatsanwalt Dr. Pfeiffer-München, den Sektionsmitgliedern kein Unbekannter, fast zwei Stunden in fließender Sprache erzählte, das war ein wunderschönes Bekenntnis zur Alpenwelt, ein Bekenntnis zur Bergnatur. Staatsanwalt Dr. Pfeiffer ist kein Gipfelfürmer. Er besucht die Berge, forscht mit Kennerblick ins weite, weite Land, das sich vor ihm auf tut und erlebt die reine unberührte Natur der Schnee- und eisbedeckten, aber auch mit grünen Matten durchzogenen Alpen. Aus dem westlichen Berner Oberland wußte der glänzende Redner gestern viel Badendes zu erzählen. Meisterlich dazu die vielen Lichtbilder. Jedes Bild ein kleines Kunstwerk! Wort und Bild verraten den großen Kenner der Natur, den begeistertsten Freund der Berge, den unermüdet Suchenden nach immer Schönerem und Höherem. So wurde der gestrige Vortragsabend ein Erlebnis. Man kann sich vollinhaltlich den Worten des Vorsitzenden der Sektion, des Studienprofessors Gallwitzer, anschließen, da er in seinem Schlusswort die Hoffnung aussprach, Dr. Pfeiffer im nächsten Jahre wieder in Rosenheim hören zu dürfen.

09. Dezember 1932

## Stikurs in Frasdorf.

Die Bergsteiger- und Schneeschuhriege des T.V. 1860 veranstaltet mit der Alpenvereinssektion einen Stikurs in Frasdorf an den Sadberghängen. Der Kurs beginnt am kommenden Sonntag. Abfahrt nach Frasdorf, 6.18 Uhr. Leiter des Kurses ist Herr Römersperger, ein bewährter und vielfach erfolgreicher Stikläufer. (Siehe auch Inserat.)

15. Dezember 1932

# Die Jahresarbeit des Alpenvereins

## Aus der gestrigen ordentl. Mitgliederversammlung

Mit der gleichen Vorbildlichkeit, mit der die Sektion Rosenheim im Deutsch-Österreichischen Alpenverein während des Jahres arbeitet, erledigt sie die Tagesordnung ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung. Die Jahresversammlung fand gestern abend im Hölzinger statt. Den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Studienprofessor Gallwiker, der die Anwesenden, vor allem den langjährigen früheren Vorsitzenden, Justizrat Scheuer, willkommen hieß, folgten die Berichte der einzelnen Referenten. Den Jahresbericht erstattete Schriftwart Franz Reil. Die Mitgliederzahl der Sektion betrug am Anfang des Jahres 591, am Ende 506, davon 8 Ehrenmitglieder. Sieben Mitglieder sind während des Jahres durch Tod ausgeschieden. Der Vorsitzende gedachte hier der Toten mit einem ehrenden Nachruf. Er erinnerte dabei an Herrn Diplom.-Ing. Max Oswald, der auf so tragische Weise verunglückte. Oswalds Verdienste auf dem Gebiete des Skilaufs seien für die Sektionsmitglieder von größter Bedeutung. Die Namen der Verstorbenen sind: Sanitätsrat Dr. Groll-Niederling; Hauptlehrer Martin Huber-Heberishausen; Dipl.-Ing. Max Oswald; Klaviertechniker Karl Braun-Rosenheim; Geh. Med.-Rat Univ.-Prof. Dr. Hermann Rieder-München; Holzindustrieller Dr. Ferdinand Steinhelz-Brannenburg; Oberreg.-Rat a. D. Benedikt Schwaiger-Landshut. Neben den Ausschusssitzungen und sonstigen Sektionsveranstaltungen fanden im Berichtsjahre neun Lichtbildervorträge statt, die immer sehr gut besucht waren. Das Ehrenmitglied Dr. Julius Mayr in Brannenburg konnte heuer auf eine 60jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein zurückblicken. Dr. Mayr wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Das Silberne Ehrenzeichen erhielten 1932 Justizrat Fellner-München; Bezirksbaumeister Wimmer-Rosenheim; Zollfinanzrat Rindl-Rosenheim; Dr. Mühlstein-Rosenheim; Berw.-Obersekretär Adolf Lodroner-Rosenheim; Gutsbesitzer Georg Schötkle-Brannenburg; Bräumeister Gradl-Mschau und Dr. Stoder-Mschau.

Der Brunnsteinhaus-Referent Adamosky hob in seinem Bericht hervor, daß das Haus 3500 Besucher und 700 Übernachtungen zählte. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande. Die Hüttengebühr wurde von 20 auf 10 Pfg. ermäßigt. Der Wirt des Hauses, J. Rüböl, konnte am 6. März 1932 seinen 70. Geburtstag feiern, die Herbergsmutter wurde heuer 60 Jahre alt. Die „Fünferlritter“ hielten damals im Haus ein Jubelfest. Dank stattet der Redner an den treuen Mitarbeiter und früheren Hausreferenten Kämpfel Michel ab.

Ueber die Hochries-Hütte berichtete Referent Schluttenhöfer. Der Besuch der Hütte war sehr gut. Man zählte 1484 Tagesgäste und 310 Übernachtungen. Der im Vorjahr durchgeführte Umbau hat sich sehr vorteilhaft ausgewirkt. Der Wirt Lämmer verwaltete das Haus zur vollsten Zufriedenheit. Am 4. Mai wurde die Hütte geschlossen. Die Hütte wird am 6. Januar 1933 20 Jahre alt sein. Dem Verlag des „Rosenheimer

Anzeiger“ wurde für die Vermittlung der Anschaffung des Bildes „Hochrieshütte in Eis“ herzlicher Dank abgestattet. Das Bild ist auf Veranlassung des Verlages in mehreren hundert deutschen Blättern erschienen.

Verwalter Müller referierte über die Seitenalm. Man habe rund 3000 Besucher festgestellt. Ausgaben wurden nur für die notwendigsten Reparaturen genehmigt. Aufforstung des Gebiets um die Hütte sei notwendig.

Markierungsreferent Seliel erklärte, daß eine große Reihe von Wegen neu markiert, bzw. alte verwachsene Markierungen erneuert wurden. Für die nächstjährigen neuen Wegbezeichnungen sind 26 Wegetafeln notwendig. Ueber das Rettungswesen sprach ebenfalls Herr Seliel. Rettungsstellen befinden sich in Brannenburg, Oberaudorf, Frasdorf. Der Referent anerkannte die großen Verdienste der G.U.D.-Sanitätskolonne in Rosenheim.

Lehrer Lechenberger gab einen Einblick in den Bücherstand der Sektion. 472 Bücher und Karten wurden von 44 Mitgliedern entlehnt. Die Bücherei wurde durch rund 20 Werke und Karten weiter ausgestattet. Der Referent dankte Herrn Arno Löffl für die treue Mitarbeit.

Der Tourenfahrtenbericht erstattete Ferdinand Römerperger. Aus den 42 Tourenberichten ist zu entnehmen, daß die Sektionsmitglieder im Winter die Berge mehr besuchen als im Sommer. Im Winter wurden 617 Fahrten durchgeführt, bei denen 890 Gipfel erstiegen wurden; im Sommer dagegen 411 Fahrten mit 523 Gipfeln. Zusammen wurden in 1028 Fahrten 1413 Gipfel bezwungen und zwar: 136 über 3000 Meter; 474 über 2000 Meter; 701 über 1400 Meter.

Zum Kapitel Rettungswesen sprach der Vorsitzende einige Worte. Er dankte dabei dem früheren Vorsitzenden Justizrat Scheuer für das Eintreten vor dem Hauptauschuß. Der Hauptauschuß habe nun der Sektion sein Einverständnis mit der Regelung der Sektion Rosenheim erklärt.

Den Kassenabschluss teilte Kassier Obersekretär Lodroner mit. Die Kasse schließt mit 840 Mark Aktiv ab. Das Gesamtvermögen der Sektion beträgt in Inventar und bar 9190,07 RM. Der Rechnungsprüfer, Staatsbambinspektor Zangler bestätigte die Richtigkeit der Kassenführung. Der Voranschlag für 1933 steht in Einnahmen und Ausgaben 5800 M. vor. Der Mitgliederbeitrag wurde einstimmig von 10 auf 9 M. für A-Mitglieder herabgesetzt; für B-Mitglieder bleibt ein Beitrag von 5.— M. Arbeitslose Mitglieder, die den Beitrag nur teilweise bezahlen können, brauchen deshalb nicht aus der Sektion austreten. Der Auschuß hat einen Weg gefunden, diese Leute zu halten. Auch der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende allen seinen treuen Mitarbeitern im Ausschuß, wie auch den übrigen Mitgliedern für die geleistete Arbeit im Jahre 1932. Als letzter ergriff noch Justizrat Scheuer das Wort, der dem Ausschuß seine Anerkennung ausdrückte und vor allem dem Vorsitzenden für sein erspriechliches Wirken dankte.

II. Ausschußsitzung<sup>1</sup> am 8. April 1932 abends 8<sup>h</sup>  
im Hotel Wendelstein

Anwesend: Gallwitzer, Ermann, Müller, Senft, Loth, Deeg,  
Adamowsky, Schluttenhofer, Lechenberger, Konrad,  
Obermayer, Römersperger, Heliel, Keil

Entschuldigt: Lodroner

1. Der Vorstand gibt den Einlauf bekannt.
2. Der Ausschuß beschließt unser Ehrenmitglied Dr. Jul. Mayr anlässlich seiner 60jährigen Hauptvereinsmitgliedschaft besonders zu ehren.
3. Verschiedene Anträge bezügl. des Vortragswesens werden auf den Herbst zurückgestellt.
4. Kurs über Seilgebrauch, Kartenlesen u. Bézards [Bussole] soll in allernächster Zeit abgehalten werden.
5. Im Tagblatt Wendelstein erschien eine Notiz über angeblich schlechte Markierung im Oberaudorfer Gebiet.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

II. Ausschußsitzung am 15. Juni 1932 (Wendelstein)

Der 1. Vorsitzende gibt den Inhalt der einzelnen, eingelaufenen Briefe usw. bekannt.

Der Ausschuß beschließt eine Ehrung von Herrn Dr. Jul. Mayr aus Brannenburg anlässlich seiner 60jährigen Zugehörigkeit zum D. Ö. A. V., mit gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Sektion. Anschließend soll eine kleine Feier stattfinden.

Die Sektion wird auf der Hauptversammlung in Nürnberg den Münchener Anträgen beistimmen, die unter Anderm die Aufnahme Reichsdeutscher bei österreichischen Sektionen in der richtigen Form behandeln.

Ferner empfiehlt der Vorsitzende eine Denkschrift aus zuarbeiten über die Angelegenheit Sektion Rosenheim – Bergwacht. Anträge auf Gewährung einer Tourenbeihilfe wurden gestellt von Mitglied Ludwig Sollenberger, Konrad Kneschaurek und Karl Pötzingner. Antrag Sollenberger wurde mit 80.-, Antrag Pötzingner mit 60.- genehmigt. Das Gesuch Kneschaurek<sup>1</sup> wurde abgelehnt, wegen Nichteinhalten der Bedingungen. (Abgabe von Tourenberichten innerhalb 3 Jahren, K. war erst kurze Zeit Mitglied).

Der Ausschuß sucht Mittel und Wege die gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Sektion zu fördern. Es wird ein Gesuch an den Hauptausschuß gerichtet, um Genehmigung eines Zuschusses zum Hüttenumbau.

Entschuldigt waren: Ermann, Senft  
Unentschuldigt war: Müller

IV. Ausschußsitzung am 23. August 1932 (Wendelstein)

Entschuldigt waren: Müller, Senft u. Obermayer  
Unentschuldigt: Deeg

Der 1. Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Die Gastwirtinnung fragt an wegen Erteilung der Schankkonzession auf der Rosengassenalm, Hofalm u. Riesenalm. Die Sektion steht auf dem Standpunkt die Konzession den Betreffenden nicht zu erteilen.

Der Stadtrat Rosenheim richtet ein Mahnschreiben wegen des Darlehens an die Sektion. Der Ausschuß beschließt mit der Antwort solange zu warten bis wir einen genauen Überblick über unsere Kassenverhältnisse haben.

Folgender Antrag: „Bei jedem Vortrag werden 30 Pf. von Nichtmitgliedern des D. Ö. A. V. erhoben“ wird mit 3 Stimmen dagegen angenommen.

Der Ausschuß beschließt ferner aus dem Musikschutzverband auszutreten.

V. Ausschußsitzung am 25. November 1932 (Wendelstein)

Abwesend: Müller

Der Vorsitzende gibt die eingelaufenen Schreiben bekannt.

Der Stadtrat Rosenheim schreibt an die Sektion, die Zinsen müssen bezahlt werden, Kapital wird weiter gestundet. Die Sektion hat zum Ableben unseres Gründungs- und Ehrenmitgliedes Geh. Med. Rat. Univ. Prof. Dr. med. Herrman Rieder ihr Beileid den Hinterbliebenen zum Ausdruck gebracht und einen Kranz gespendet.

Unser Ehrenvorsitzender Dr. Jul. Mayr spricht der Sektion in einem Brief ~~seinen Dank~~ für die ihm erwiesene Ehrung seinen Dank aus und stiftet der Sektionskasse den Betrag von RM. 50.-

Auf dem Salzburg-Chiemgauischen Sektionentag wird Herr Heliel die Sektion vertreten.

Der Ausschuß beschließt 100 Stück Handbücher für Wintertouristik zu bestellen.

Zur Durchführung des alpinen Rettungsdienstes im Hochriesgebiet im Winter 1932/33 genehmigte der Ausschuß den Betrag von RM. 50.-

Die Generalversammlung findet am 15. Dezember abends 8 Uhr statt. Die Ausschußmitglieder haben eine Stunde früher zu erscheinen.

Die Beiträge werden für das nächste Jahr ungefähr März-April persönlich kassiert, wenn selbe bis zum genannten Zeitpunkt noch nicht in der Geschäftsstelle bezahlt worden sind.

Der Skikursbeitrag ist für Mitglieder und deren Angehörige frei, Nichtmitglieder bezahlen RM. 2.-

Mit Rücksicht auf die schlechte, wirtschaftliche Lage beschließt der Ausschuß die Aufnahmegebühr auf RM. 3.- festzusetzen.

Keil

VI. Ausschußsitzung am 2. Dezember 1932 (Wendelstein)

Hierüber wurde ein eigener Bericht angefertigt.

Die Sektion veranstaltete am 17. September 1932 einen Sektionsausflug auf den Brunnstein. Ferner wurden zur Hebung der gesellschaftlichen Beziehungen zwei Sektionsabende veranstaltet. Die Abende wurden mit Vorträgen des 1. Vorsitzenden wesentlich bereichert.

Keil

Bericht zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am Mittwoch, den 14. Dezember 1932 abends 8 Uhr  
im Flötzingersaale über das 55. Vereinsjahr

Der Vorsitzende eröffnete nach einleitenden Begrüßungsworten die von 39 Mitgliedern besuchte Versammlung und stellte die ordnungsgemäße Einberufung fest.

Nach Verlesung der Tagesordnung wurde den einzelnen Referenten das Wort zu ihren Berichten erteilt. Der Rechnungsprüfer Herr Zangler bestätigte die Richtigkeit der Kasse und ~~ertei~~ beantragte dem Kassier Entlastung zu erteilen. Die Versammlung erhob keinen Widerspruch dagegen.

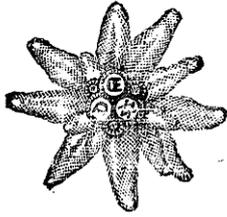
Hierauf folgte der Voranschlag und die Festsetzung des Vereinsbeitrages für 1933. Für das folgende Vereinsjahr wurde der Beitrag auf 9.- RM. ermäßigt.

Wünsche und Anträge (außer kleinen Anregungen) wurden nicht gestellt.

Nach 2 Stunden konnte der Vorsitzende mit einer Schlußansprache die einmütig verlaufene Versammlung schließen

Franz Keil





---

---

# Bericht

der

## Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 55. Vereinsjahr 1932

---

---

### I. Mitgliederstand.

Erwartungsgemäß brachte das Jahr 1932 für die Sektion und ihre Mitglieder eine bedeutende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Es erfolgten viele Austritte, denen nur wenige Neuaufnahmen gegenüber stehen. Der Mitgliederstand beträgt demgemäß entgegen dem Stand vom Vorjahre (591) nur mehr 506 Mitglieder. Davon sind 8 Ehrenmitglieder.

Durch den Tod verlor die Sektion 7 treue Mitglieder.

Herrn Braun Karl, Klaviertechniker, Rosenheim

Herrn Dr. Gnoll, pr. Arzt, Riedering

Herrn Huber Martin, Hauptlehrer, Hebertshausen

Herrn Oswald Max, Dipl. Ing., Rosenheim

Herrn Dr. Rieder Herrmann, Geh. Med. Rat und Univ. Prof.  
Gründungs- und Ehrenmitglied, München

Herrn Selmaier Benedikt, Ob. Reg.-Rat a. D., Landshut

Herrn Dr. Steinbeis Ferdinand, Brannenburg

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

### II. Versammlungen und Veranstaltungen.

In 8 Sitzungen hat der Ausschuß über die Angelegenheiten der Sektion beraten und beschlossen. In der letzten Ausschusssitzung hatte der Sektionsausschuß die Ehre den Präsidenten des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Oberbaudirektor Rehlen nebst einigen Herren vom Hauptausschuß in seiner Mitte begrüßen zu können, um mit ihnen die Angelegenheit des alpinen Rettungsdienstes im Hochriesgebiet zu einer günstigen Lösung zu bringen. Bei der Hauptversammlung in Nürnberg und beim Sektionentag in Salzburg war die Sektion vertreten. Zum touristischen Teil ist ein Sektionsausflug auf den Brunnstein zu erwähnen, der durch eine Sektionsskitour auf das Brunnsteinhaus eine Wiederholung finden wird. Der Ausschuß hat auch versucht, die gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Sektion auszubauen und zu fördern durch Einführung von Sektionsabenden, stattfindend an jedem 1. Freitag im

Monat. Zwei solche Abende wurden bereits abgehalten und waren jeweils von 25-30 Mitgliedern besucht. Diese Sektionsabende sollen die älteren und jungen Mitglieder einander näher bringen und zur zwanglosen Erörterung alpiner Fragen dienen.

Die Sektion hat ihren Mitgliedern folgende 9 Vorträge anerkannter alpiner Größen geboten:

14. Januar 1932 Haberlander, Traunstein:  
„Felsfahrten im Dachstein“
28. Januar 1932 Staatsanwalt Dr. Pfeifer:  
„Im Lande Segantinis“
18. Februar 1932 Franz Schmid, München:  
„Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand“
10. März 1932 Otto Huber, Rosenheim  
„Sportflieger über den Alpen“
14. April 1932 Generalmajor von Lerch:  
„Hochalpine Leistungen der Verteidiger Südtirols“
28. April 1932 Zollamtmanu Nieberl, Kufstein:  
„Aus der kaiserlichen Hofburg und Anderes“
27. Oktober 1932 Heckmair, Bayrischzell:  
„Schwere Fels- und Eisfahrten“
18. November 1932 Mosl, Erding:  
„Als deutscher Bergsteiger in Spanien“
1. Dezember 1932 Staatsanwalt Dr. Pfeifer, München:  
„Touren im westlichen Berner Oberland“

Die Vorträge erfreuten sich immer großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Den Herren Vortragenden aber sei an dieser Stelle nochmals für die schönen Stunden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

### III. Die Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

#### Brünstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Auch das heurige Jahr zeigte anfangs einen sehr schlechten Besuch des Brünsteinhauses. Erst nach Beginn der Ferienzeit brachte das herrliche Wetter eine Menge Besucher auf unser Haus, so daß wir den Stand vom Vorjahr mit 3500 Besuchern erreichen konnten. Die Übernachtungen mit rund 700 haben die Zahl von 1931 nur bis zur Hälfte erreicht. Trotz der schlechten Verhältnisse ein ganz erfreulicher Erfolg.

Das Haus und die Wege sind im besten Zustand. Erneuern der Markierung war nur über den Traithen zur Jägerwand notwendig. Von Gewitterschäden blieben wir heuer verschont und so war es auch möglich, daß wir von den wenigen zur Verfügung stehenden Geldmitteln auch am Hause unaufschiebbare Verbesserungen vornehmen konnten. So wurde das schadhafte Dach der Veranda ausgebessert und mit einem Blechdach versehen, die Blitzschutzanlage am Hause auf Sicherheit nachgeprüft und kleinere Reparaturen an der Wasserleitung behoben. Außerdem wurde auch die Brücke in der Rechenauer Öd ganz erneuert. Die Arbeiten wurden nur von Firmen ausgeführt, welche unserer Sektion angehören.

Das Jahr 1932 war auch ein Jubeljahr für das Brunnsteinhaus. Am 6 März feierte unser Pächter seinen 70. Geburtstag dazu das 40 jährige Jubiläum als Bergführer und das 16 jährige als Pächter des Brunnsteinhauses. Bei diesem Anlaß wurde ihm auch der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht. Kurze Zeit später feierte unsere Herbergsmutter ihren 60. Geburtstag und am Kirchweihsonntag begingen die Fünferlitter vom Flö-Lö ihren Silberjubiläumjahrtag. Leider wurden alle Festlichkeiten wegen des schlechten Wetters nur von den ganz treuen und wetterbeständigen Anhängern des Brunnsteinhauses besucht. Unser Jubelfestdichter Herr Michael Kaempfel hat an jedem Abend ganz besonders zur Hebung der Fidelität durch seinen unverwüsthlichen Humor beigetragen.

### Hochriesgebiet.

#### 1. Skihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Der Winter 1931/32 schien für unsere Hütte ein sehr günstiger zu werden. Ende September kam ausgiebiger Schneefall und schon im Oktober tummelten sich Rosenheimer auf ihrem Hausberg. Leider aber schmolz die vielverheissende weiße Decke unter der ausgiebigen Oktobersonne so bedenklich zusammen, daß der Betrieb erst Mitte Dezember aufgenommen werden konnte, der dann an den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen durch einen starken Besuch begünstigt war.

Im Monat Januar war unser Berg vollständig verharscht und die Gipfelabfahrt stellte daher größtes Können an die Läufer, wenn sie punktfrei die Strecke zurücklegen wollten. Der Besuch der Hütte war in diesem Monat so schwach wie noch nie, denn die Abfahrt vom glänzenden Eisberg scheuten nur die Zünftigen mit ihren Brettern nicht.

Unsere Hütte mit dem vergrößerten, aber auch gemütlichen Wohnraum beherbergte 1484 Tagesgäste und bot insgesamt 310 Gästen Nachtquartier. Der im Vorjahr durchgeführte kleine Umbau machte sich natürlich auch in den Einnahmen günstig bemerkbar, wenn man einen Vergleich stellt zum Winter 1928/29, der ja am 1. Dezember einsetzte und bis Anfang Mai bei ausgiebigen und idealen Schneeverhältnissen dauerte, der Hütte aber nur 1200 Besucher brachte.

Für einfache Bewirtung mit Ausschank von alkoholfreien Getränken, sowie für Ordnung und Sauberkeit sorgte in dankenswerter Weise wiederum Herr Ludwig Lämmer.

Am 4. Mai wurde die Hütte geschlossen und bald darauf einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Leider waren heuer im Laufe des Sommers wieder Rohlinge am Werk, die durch das Schlafraumfenster einen Einbruch versuchten, und weil es ihnen nicht gelang, in die Hütte zu kommen, die Fensterscheiben vollständig zerschlugen.

Die Hütte ist in sehr gutem baulichen Zustand. Unter sonstigen kleineren Reparaturen mußte ein neuer Anstrich der Fensterläden vorgenommen werden. Die Schlafdecken wurden heuer wenigstens teilweise ergänzt u. 20 neue angeschafft.

Durch Vermittlung des Verlages „Rosenheimer Anzeiger“ wurde ein Klischee von der vereisten Hütte kostenlos hergestellt, das dann in rund 300 deutschen Zeitungen erschien, wofür dem Verlag für die Bemühungen der beste Dank ausgesprochen sei.

An festlichen oder sportlichen Veranstaltungen sah die Hütte nur den Wettlauf der Bergsteigerriege. In ca. 3 Wochen, am 6. Januar 1933 sind 20 Jahre verflossen, seit die sturmerprobte Hütte auf dem Gipfel des Rosenheimer Ski-Hausberges durch den damaligen Hüttenreferenten Herrn Fritz Berthold feierlich eingeweiht und dem Besuch als ersterbaute Skihütte im D. u. Oe. A. V. übergeben wurde.

Zum Schluß ersucht der Referent wieder alle Skifahrer, auf größte Reinlichkeit und Ordnung in der Hütte zu achten.

## 2. Die Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Die Bewirtschaftung wurde heuer zu Pfingsten begonnen. Das anfangs schlechte Wetter hat dazu beigetragen, daß die Besucherzahl sehr gering war, doch das ab Monat Juli einsetzende gute und beständige Wetter hat nachgeholt, daß die Zahl der vorjährigen Besucher um ein gutes überschritten wurde. Es kann mit etwa 3000 gerechnet werden. Eine genaue Feststellung läßt sich nie machen, weil viele der Gäste es nicht der Mühe wert finden, ihren Namen einzutragen.

Der stark zunehmende Fremdenbesuch des anliegenden Samerberg-Gebietes bringt es mit sich, dass die so schön gelegene Seitenalm viel und besonders auch von Norddeutschen besucht wird.

Anlass zu Klagen gab die mangelhafte Übernachtungsgelegenheit. Diese könnten durch Vergrößerung und Ausbau der Wirtschaftshütte beseitigt werden; daran ist aber zur Zeit nicht zu denken, weil die Sektion zur äußersten Sparsamkeit gezwungen ist. Eine kleine Abhilfe wurde dadurch geschaffen, daß die vorhandenen schlechten Matratzen aufgerichtet wurden. Eine Verbesserung der Wirtschaftshütte ist, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sektion erlauben, dringend notwendig. Die Ausgaben wurden nur auf die notwendigsten Reparaturen beschränkt, das Gleiche wird auch für das kommende Jahr der Fall sein müssen.

Die Gebäulichkeiten sind mit Ausnahme des Daches des Wirtschaftsgebäudes in gutem Zustand. Klagen über die Pächtersleute sind nicht eingegangen. Der Aufforstung des Gebietes ist ganz besondere Sorgfalt zu widmen.

## Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel und Deeg.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Nußdorf—Duft; Kirchwald—Heuberg; Duft—Rosenheimerhütte;  
Grainbach—Rosenheimerhütte; Mühlgraben—Kranzhorn—Spatenaualm;  
Oberaudorf—Buchau—Brünntal—Brünsteinhaus;  
Tatzelwurm—Großalm—Brünsteinhaus;  
Brünsteinhaus—Jägeralm; Brünsteinhaus; Rosengasse; Sudelfeld;  
Brünsteinhaus—Großer Thraiten.



20. Langes: Dolomitenschiführer.
21. Samivel, Was die Bergdohle sieht.

Als Mitglied der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde erhielt die Sektion folgende Gaben:

1. Schmidkunz: Der Berg des Herzens.
2. Knorr: Der Großvenediger in der Geschichte des Alpinismus.

Herr Josef Silbernagl machte der Bücherei die Jahrbücher des S. A. C. von 1911, 1912, 1913 und 1917 zum Geschenk, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Zum Schlusse möchte der Bücherwart alle Mitglieder der Sektion zur ausgiebigen Benützung unserer reichhaltigen und wertvollen Bücherei einladen. Herrn Arno Loth, der den Bücherwart auch heuer wieder unermüdlich unterstützte, sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

### V. Ehrungen.

Unser langjähriges Ehrenmitglied Herr Dr. Julius Mayr in Brannenburg konnte heuer das seltene Jubiläum seiner 60 jährigen Zugehörigkeit zum D. u. Ö. Alpenverein begehen. Die Sektion hat ihn aus Dankbarkeit und Anerkennung seiner Verdienste um die Sektion zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm ein eisernes Edelweiss verliehen.

Das silberne Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft erhielten:

1. Herr Fellner, Reg. Rat, München
2. Herr Gradl, Bräumeister, Hohenaschau
3. Herr Kaindl, Zollfinanzrat, Rosenheim
4. Herr Lodroner Hans, techn. Oberinsp., Rosenheim
5. Herr Dr. Mühleisen, pr. Arzt Rosenheim,
6. Herr Schöttle Georg, Gutsbesitzer, Brannenburg
7. Herr Dr. Stocker, prakt. Arzt, Aschau
8. Herr Wimmer, Bezirksbaumeister, Rosenheim

### VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger.

Trotz all der Not der Zeit, die so unheilvoll auf uns lastet, ließen es sich die Sektionsmitglieder nicht nehmen hinauszuziehen in unseren Wundergarten, in unsere Berge.

Die einen fanden Gefallen an stillen Wanderungen, vorbei an rauschenden Wassern, durch ozonreiche Wälder und über einsame Matten und Almen. Andere zogen es vor durch Krummholz und finstere Kare zu sonnigen Gipfeln zu streben. Viele zogen bewaffnet mit Pickel, Seil und Eisen in die Regionen des ewigen Eises und Schnees, um dort sich satt zu trinken an der Schönheit, die uns Frau Bergfee gnädiglich zu schauen gönnt, um dort dem näher zu sein, der all die Erdenwunder, gegen die die Gebilde von Menschenhand verblassen, erschaffen hat.

Und die Jugend, d. h. alle die, die sich noch jung im Herzen, im Denken und Handeln fühlen, war überall vertreten, aber am liebsten zog sie dort hin, wo Wände, Türme und Grate lotrecht zum Himmel ragen, dort fühlte sie sich wohl, dort war ihr Eden.

Und was besonders erfreulich ist, alle die zum Kampf mit den Bergen hinauszogen, sei es die Schönheit der Heimat kennen zu lernen um sie dann noch mehr zu lieben, sei es um den grauen Alltag zu vergessen und neue Lebensenergien aufzuspeichern, alle ausnahmslos sind heimgekehrt mit strahlenden Augen, mit Sonne im Herzen, mit unvergesslichen Erinnerungen.

Viele haben ihrer alpinen Pflicht Genüge geleistet und ihre Fahrtenberichte abgegeben. Aus den 42 Tourenberichten ist zu ersehen, dass die winterlichen Bergfahrten die sommerlichen überwiegen; das wird wohl seinen Grund darin haben, daß viele Schiläufer im Sommer Schwimmer und Paddler sind.

Im Winter 1931—32 wurde von den Sektionsmitgliedern besucht: Allgäu, Wetterstein, Arlberg, Silvretta, Ötztal, Ferwall, Stubai, Dolomiten, Dachstein, Totes Gebirge, Tennengebirge, Reiter Alpe, Glockner- und Venedigergebiet. Sehr guten Zuspruches, soweit es die finanziellen Mittel erlaubten, erfreuten sich die Wochenendfahrten in die Kitzbühler, Hopfgartner und Inntaler Schiberge. Den Hauptbesuch wiesen aber wieder unsere lieben Heimatberge insbesondere unser Schiparadies Hochries und ihre nähere und weitere Umgebung auf. Von manch wackerer mehrtägiger Fahrt wäre da zu berichten.

Aus den Berichten ist zu ersehen, daß im Winter

in 617 Fahrten 890 Gipfel erstiegen wurden  
davon waren 39 über 3000 m  
311 über 2000 m  
und 550 über 1400 m hoch.

Die Sektion hielt auch heuer wie seit Jahren im Verein mit der Schneeschuhriege des Turnvereines von 1860 einen Skikurs ab. Der Kurs wurde von den beiden geprüften Skilehrern der Sektion, Römersperger und Obermayer geleitet. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Mühewaltung herzlich gedankt. Von den zwei im Winter ausgeführten Führungsfahrten führte eine von der Hochries zum Spitzstein, während die andere am Großtraithen ihr Ziel fand.

Der Sommer zog ins Land und mit ihm kam viel Regen und manch langgehegter Plan wurde dadurch zu Wasser. Erst ab Mitte August wurden den Bergsteigern sonnige Tage beschieden. Aber trotzdem ließen sich auch vorher viele nicht abhalten und in all den Gebieten der Alpen vom Säntis bis zum Wienerwald war das schlichte Rosenheimer Röslein auf blauem Grund zu sehen. Schöne lange und auch schwerste Fahrten wurden im Venediger, Glockner, Ankogel, Ötztaler, Ortler, Dachstein und Gesäuse ausgeführt. Ganz besonders aber sind anzuführen die gediegenen Felsfahrten im Kaiser, Karwendel und in den Dolomiten. Es wurden da unter anderen erstiegen die Fleischbank- Ost- und Süd-Ostwand, die Lärcheck-Ostwand, die direkte Westwand am Kirchl, die Schüsselkarsüdwand, die Überschreitung der Türme von Vajolett und die Guglia di Brenta.

Aber auch unsere Heimatberge in ihrem sommerlichen Grün wiesen einen starken Besuch auf.

Es sind in 411 Fahrten 523 Gipfel erstiegen worden  
davon waren 97 über 3000 m  
163 über 2000 m  
151 über 1500 m

Zwei Führungsfahrten wurden unternommen, eine auf die Kampenwand und eine auf das Kirchl.

Insgesamt wurden in 1028 Fahrten 1413 Gipfel erstiegen

davon waren 136 über 3000 m

474 über 2000 m

701 über 1400 m

Möge der Geist, der im vergangenen Jahre in den Reihen der Sektion herrschte, weiterblühen und gedeihen.

---

Die Hauptsorge der Sektion gilt der Jugend. Durch Pflege der Kameradschaft, der Heimatliebe soll in unserem Nachwuchs der alte gute Bergsteigergeist geweckt und erhalten werden, der allein in der Lage ist, die Sektion wohlbehalten durch die Jahre wirtschaftlicher Not zu bringen.

An alle Sektionsmitglieder aber sei die herzliche Bitte gerichtet der Sektion die Treue zu halten.

Mit einem kräftigen Berg-Heil!

Der Ausschuß.